

Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstrecke.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung aller wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 161. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 15. Juli 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Schwenberg,
Candeshut und Dörfelshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren beträgt bei

Abholung von der Post (1/4-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/4-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287.

Stockung in Spa.

Der polnische Zusammenbruch.

Der Glanz und die Herrlichkeit des neuen Polenreichs von Frankreich und der Entente Gnaben waren von kurzem Bestand. Von dem Tage ab, da die polnischen Generale praktisch zu arbeiten und positiv zu regieren genötigt waren, zeigte sich die ganze Hohlheit des neuen Staatswesens. Alle Unterstützungen, die von Frankreich her in eigenmächtigster Weise geleistet wurden, dienten nur dazu, die Geschwollenheit der polnischen Machthaber und ihre unersättlichen Ansprüche ins Ungemessene zu steigern. Bei der Bevölkerung der gewaltsam angegliederten Gebiete löschten sie in kürzester Zeit alle etwa vorhandenen Sympathien aus und im eigenen Kongresspolen wuchs die Zersplittertheit und Unordnung.

Zu allem Unglück wurde es von der Entente in den Krieg mit Sowjetrußland gekehrt. So kam zu dem inneren politischen auch noch der völlige militärische Zusammenbruch. Das polnische Heer stutet überall, zum Teil in ungeordneter Weise, zurück und versucht Verteidigungsstellungen an der östlichen Grenze Kongresspolens einzunehmen und zu halten. Ob das Letztere gelingt, ist selbst den eigenen Führern sehr fraglich. Die abgekämpfte, erschöpfte und durch gewaltige Niederlagen demoralisierte Armee Polens vermag das Land auf die Dauer nicht vor bolschewistischer Ueberflutung zu schützen.

In ihrer Not flüchteten die Polen zu den Ententemächten. In Spa ist Herr Grabski hinstehend zum General Foch geeilt und hat um militärische Unterstützung gebittet. Lange Beratungen zwischen den Machthabern der Alliierten haben schließlich dazu geführt, daß der Oberste Rat sich zu einem Vermittlungsangebot hergegeben hat, das von den Polen völlige Unterwerfung unter die Diktatur der Entente verlangt. Verzicht auf jeden imperialistischen Plan, Grenzfestsetzung ohne jeden Vorbehalt durch die Entente, Zurückziehung der polnischen Truppen auf die Linie Grodno-Brest-Litowsk, das sind die harten Voraussetzungen, unter denen der Oberste Rat helfend eingreifen will. Aber auch dann wird positive militärische Hilfe von der Entente nur für den Fall zugesagt, daß die bolschewistischen Roten Truppen die eigentliche polnische Grenze überschreiten und auf Warschau marschieren sollten. Aus den Erfahrungen des Weltkrieges weiß man zur Genüge, welcher Unterschied zwischen Zusagen militärischer Hilfe und wirklichen Hilfeleistungen bei der Entente besteht. Aber die Polen haben keine Wahl. Sie werden froh sein müssen, auch nur diese Verströbungen beim Obersten Rat herausgeschlagen zu haben. Eine Ablehnung der gestellten Bedingungen kann gar nicht in Frage kommen.

Der polnische Zusammenbruch trifft auch die Ententeregierungen sehr empfindlich. Sie müssen jetzt erkennen, wie sehr sie sich durch die politischen Großsprecherien haben hinter das Licht führen lassen. Das Abstimmungsresultat in Ost- und Westpreußen offenbart aller Welt die Kindlichkeit der Ententediplomaten, sich

von den Polen einreden zu lassen, die Masuren und Ermiländer seien Polen, und diese verblüffende Unkenntnis der Entente-Großen würde noch deutlicher werden, wenn man es wagen wollte, auch in den Teilen Westpreußens, die den Polen ohne weiteres zuerkannt worden sind, das Volk abstimmen zu lassen. Das Ergebnis des Abstimmungsabends beweist auf jeden Fall ebenso sehr die völlige Haltlosigkeit der polnischen Ansprüche wie der militärische Zusammenbruch und wie die innere Unordnung im Polenreich. Wenn es dem heutigen Rußland unordentlich war, in wenigen Wochen Polen zu erdrücken, so muß die Hoffnung doch wohl aufgegeben werden, daß in Zukunft dieses Reich eine starke Rückendeckung der Westmächte gegenüber Deutschland und ein Bollwerk gegenüber Rußland werden könnte.

Das polnische Kartenhaus der Entente fällt zusammen. Je eher das die Alliierten erkennen, um so besser für sie und für Europa. Schon tauchen Pläne auf, die Fragen des „polnischen Korridors“ in Westpreußen und des neuen Freistaates Danzig wieder auf die Tagesordnung von Besprechungen zwischen den Alliierten zu bringen. Vielleicht sind diese Pläne noch etwas verfrüht. Aber sicher scheint heute schon zu sein, daß die polnische Herrlichkeit über kurz oder lang ganz zu Ende geht. Auf jeden Fall müssen wir immer wieder unseren Rechtsanspruch darauf geltend machen, daß alle jene deutschen Bevölkerungssteile, die mit Gewalt vom Deutschen Reiche losgerissen oder von ihm ferngehalten wurden, sich dem natürlichen Vaterlande anschließen dürfen. Auf dieser Forderung wird das deutsche Volk beharren, und wir hoffen, daß in nicht allzu langer Zeit der Tag kommen wird, wo dem Verlangen nach Gerechtigkeit, die ja doch schließlich den Sieg erringen muß, auch von jenen wird stattgegeben werden müssen, die sich jetzt noch dagegen sträuben.

Der Vermittlungsversuch.

wb. Kopenhagen, 14. Juli. (Drabtn.) Wie National-Libende aus Warschau meldet, hat der polnische Minister des Auswärtigen auf Beschluß des Rates für nationale Verteidigung eine Note an die Konferenz in Spa gerichtet, in der er erklärt, daß Polen bereit ist, Frieden zu schließen auf der Grundlage, daß das Selbstbestimmungsrecht in den zwischen Polen und Rußland liegenden Gebieten durchgeführt wird.

wb. Amsterdam, 13. Juli. Der Times-Korrespondent meldet aus Spa, daß von Rußland bisher keine Antwort auf das nach Moskau gesandte Telegramm über einen Waffenstillstand zwischen Rußland und Polen eingegangen ist.

Die Bolschewisten in Lemberg.

© Wien, 14. Juli. (Drabtn.) Der Wiener Mittag meldet nach hier eingegangenen Berichten sind die Bolschewisten gegen 5 Uhr nachmittags in den südlichen Vororten Lembergs eingerückt. Die Telefonverbindungen von Warschau und Prag nach Lemberg sind unterbrochen.

Die Niederlage im Norden.

□ Kowno, 14. Juli. Nach Mitteilung des polnischen Generalstabes haben die Bolschewisten Minst. ge-

lebt. Südlich und südöstlich von Minsk wird weiter gekämpft. Nach Privatmeldungen leben die Polen die Räumung der litauischen Gebiete fort. Die bolschewistischen Erfolge haben bewirkt, daß auch in Wilna die Lage für die Polen unhaltbar geworden ist. In der Stadt, die fast ohne Lebensmittel ist, herrscht äußerst große Panik.

kk. Heilingsfors, 14. Juli. Hier glaubt man nicht an die Nachricht der polnischen Katastrophe, hält sie vielmehr für übertrieben. Es ist nach Auffassung hiesiger unterrichteter Kreise ganz ausgeschlossen, daß Brusilow jeden Tag das gesamte polnische Heer über den Saunen reiten kann. Allerdings ist es richtig, daß die Hauptangriffe im Norden sehr zahlreich waren, gut durchgeführt und geeignet waren, das polnische Zentrum ins Wanken zu bringen.

gg. Neval, 14. Juli. Hier verlautet, daß Litauen den Russen eine gewisse Bewegungsfreiheit auf seinem Gebiet eingeräumt hat. Bisher fehlt jedoch für diese Meldung jede Bestätigung.

Warschau vor der Revolution?

** Berlin, 13. Juli. Nach Meldungen aus zuverlässiger Quelle ist die wirtschaftliche und militärische Lage Polens außerordentlich bedenklich. Warschau kehrt kurz vor der Revolution. Die Polen haben an der Front nur noch 450 000 Mann und sind nicht in der Lage, mit dieser geringen Truppenmacht den heftigen Angriffen der Russen Widerstand zu leisten.

Polnischer Protest gegen das Urteil des Volkes.

X Rotterdam, 13. Juli. (Draht.) Die polnische Regierung hat einer Neutermeldung zufolge dem Räte der Alliierten die Protesterhebung gegen die Abstimmungsergebnisse in Ost- und Westpreußen angekündigt. Die Begründung der polnischen Delegation soll innerhalb 14 Tagen dem alliierten Räte zugehen.

Auf die Begründung kann man wirklich neugierig sein.

Anschlag auf Hindenburg.

Der Feldmarschall unverletzt.

Montag Abend gegen 7½ Uhr Drang, wie aus Hannover gemeldet wird, ein 20jähriger junger Mann in die Wohnung des Feldmarschalls v. Hindenburg ein. Als der Feldmarschall seinen Diener rufen wollte, entspann sich zwischen ihm und dem Eindringling ein längeres hartnäckiges Ringen. Dabei zog der Eindringling plötzlich einen Revolver und schoß ihn auf den Feldmarschall ab. Die Kugel ging vorbei. Dem Verbrecher glückte es schließlich, sich loszureißen und unerkannt zu entkommen. Offenbar handelt es sich, wie die hannoverschen Blätter melden, um das Mitglied einer Bande, die einen Einbruch in die Villa Hindenburg geplant hatte, für den der Eindringling die Gelegenheit auskundschaften sollte.

wb. Hannover, 14. Juli. (Draht.) Ueber den Kampf Hindenburgs mit einem Einbrecher giebt der Sohn Hindenburgs noch folgende Darstellung. Als am Montag Abend mein Vater ins Dinerzimmer kam, erblickte er einen fremden Mann. Als er ihn anrief: „Was wollen Sie hier?“ kammelte der Mann eine Entschuldigung, er habe sich verlaufen. Mein Vater, der in dem etwa 20jährigen Manne einen Einbrecher vermutete, packte ihn und brachte ihn in die Nähe der Alarmlode, um mittels dieser den Diener herbeizurufen. In diesem Augenblick zog der Mann einen Revolver und gab mit den Worten: „Jetzt wollen wir anders miteinander reden.“ einen Schuß ab, der dicht an der Brustseite des Feldmarschalls vorbeiging. Es entspann sich daraufhin ein heftiger Kampf um die Waffe, die mein Vater dem Täter entreißen wollte, dabei zog er den Verbrecher bis an die Klingel und gab das Alarmszeichen. Hierbei riß sich der Unbekannte los und stürzte aus dem Hause. Mein Vater ist glücklicherweise unverletzt, auch scheint ihm der Kampf aus Leben und Tod, trotz seiner Jahre nicht weiter geschadet zu haben.

Auf des Messers Schneide.

Vorläufig keine neue Sitzung angesetzt.

wb. Spa, 14. Juli. (Draht.)

In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des engeren Rates der Regierungsoberhäupter forderte der Präsident der Konferenz die deutschen Delegierten sogleich zur Abgabe einer Erklärung in der Kohlenfrage auf.

Reichsminister Dr. Simons entwidmete die Gründe, aus denen es der deutschen Regierung unmöglich sei, eine Zusage wegen der Kohlenlieferungen zu machen, die nicht die Zustimmung der Bergwerksunternehmer und insbesondere der Bergarbeiter gebunden habe. Man könne zugeben, daß das Plekariatium von

44 000 Tonnen täglich vom 1. Oktober 1920 um 12 000 Tonnen, also auf 56 000 Tonnen, und vom 1. Oktober 1921 ab um weitere 12 000 Tonnen, also auf 68 000 Tonnen, erhöht wird. Ein Grund für die geringe Förderung im deutschen Kohlengebiet sei die Lage in Oberschlesien. Dort sei die Bevölkerung in andauernder Unruhe. Anstatt im Bergwerk zu arbeiten, würde politisch viel diskutiert. Es hätten sich Parteien polnischer und deutscher Tendenz gebildet, die das friedliche Zusammenarbeiten wesentlich beeinträchtigen. Daher sei es von größter Bedeutung, wenn die Abstimmung in Oberschlesien möglichst beschleunigt werde. Als viel besser bezeichnete es Minister Simons, wenn von der Abstimmung in Oberschlesien gänzlich abgesehen werde, da Oberschlesien für Polen nur von untergeordneter, nicht von großer politischer Bedeutung sei, zumal Oberschlesien bereits 700 Jahre zu Deutschland gehöre. Für die Kohlenverteilung Oberschlesiens komme in erster Linie die geographische Lage in Betracht, und zwar müßten von Oberschlesien versorgt werden Polen, die Tschechoslowakei und Österreich. Für alle diese Länder sei es vorteilhafter, wenn Oberschlesien deutsch verwaltet würde, statt polnisch. Frankreich, Italien und Belgien hätten nach dem Friedensvertrag ein besonderes Anrecht auf die deutsche Kohle. Man müsse die Verständigung über die Kohlenlieferung nach Polen unter Zustimmung dieser Gläubigerstaaten zu erreichen suchen. Wir fürchten, so erklärte Dr. Simons, die Abstimmung in Oberschlesien nicht, wohl aber die Unruhe der jetzigen Agitationszeit. Wenn diese Unruhe wegfällt, so wird die Produktion gehoben und dann könnte die Zusage von Lieferungen an die Alliierten erheblich gesteigert werden. Die deutsche Regierung bitte die Alliierten, zu erwägen, ob man sich wohl auf dieser Grundlage verständigen kann.

Der Präsident der Konferenz, der belgische Ministerpräsident de la Croix erwiderte, daß die Antwort die Alliierten mit sehr großem Bedauern erfülle und eine sehr ernste Lage schaffe. Man habe gehofft in Spa zu einem wirklichen Frieden zu gelangen. Der deutsche Minister des Auswärtigen habe das Vorrecht der Alliierten auf die deutsche Kohle anerkannt. Das Recht sei sehr maßvoll zur Geltung gebracht worden, aber die deutsche Regierung lasse es unberücksichtigt. Unter diesen Umständen müsse er die Sitzung aufheben und behalte sich vor, den Delegationen einen Beschluß über einen neuen Termin mitzuteilen.

△ Spa, 14. Juli. (Draht.) In den Kommissionsberatungen der Sachverständigen, die den Hauptstimmungen vorangegangen waren, hatte Stinnes namens der deutschen Delegation vorgeschlagen, Deutschland solle gestaffelte Kohlenlieferungen an die Ententemächte, und zwar zuerst 1,1 Mill. Tonnen monatlich, vom 1. Oktober 1,4 Mill. und vom 1. Januar 1,7 Mill. Tonnen, ferner verlange Stinnes, daß der Preis für die Tonne von 80 Franken auf 130 Franken erhöht wird. Die Differenz von 50 Franken soll für die Ernährung der Arbeiter verwendet werden. Diese letzte Forderung wurde von den französischen Delegierten als unannehmbar erklärt, während sie anscheinend über die abzuliefernden Mengen mit sich reden lassen wollten.

Einschüchterungsversuche.

wb. Spa, 14. Juli. (Draht.)

Wie verschiedene Blätter melden, sind die Marschälle Foch und Wilson dringend telegraphisch nach Spa zurückgerufen worden. Der „Vorwärts“ bringt dies in Zusammenhang mit der Kohlenfrage und vermutet, daß damit ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden soll. Wahrscheinlich werde die Frage eines etwaigen Einmarsches ins Ruhrgebiet mit den Marschällen besprochen werden. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierzu: Wird man nicht endlich in den Kreisen der Alliierten einsehen, daß es würdelos ist, bei jeder schwierigen Lage den Marschall Foch aus der Berenkung aufzustehen zu lassen. Im Falle eines Einmarsches ins Ruhrgebiet würden die deutschen Bergarbeiter sich weigern, dem Zwange zu gehorchen. Die deutsche Delegation in Spa wird sich nicht einschüchtern lassen, weil sie Unmögliches nicht zugeben kann.

Lloyd Georges Krankheit.

Londoner Meldungen zufolge hat sich Lloyd George infolge einer Erkältung von den Verhandlungen in Spa zurückgezogen. Zugleich verlautet, daß Lord Curzon, der britische Minister des Auswärtigen, mit seiner Vertretung beauftragt worden ist. Man glaubt jedoch nicht recht an die Erkrankung. Lloyd George war in der Kernfrage, die deutsche Entwertung betreffend, der Wortführer der französisch-englischen Imperialisten, und als er das Ziel, wofür er französische Zugeständnisse im Orient eingetauscht erreicht hatte, war seine Mission erfüllt. Die Lösung der anderen

Fragen, der Kohlen- und Wiedergutmachungsfrage, war von Anbeginn Millerand überlassen worden. Da das englische Interesse an der Wiedergutmachung nicht so wohl in der Höhe der Entschädigung als in den bereits im Schoß des Obersten Rates vereinbarten Verteilungsschlüssel liegt, hat Lloyd George so recht keine Veranlassung, seine Stellung als Ministerpräsident und liberaler Staatsmann mit einer Auseinandersetzung zu belasten, die letzten Endes wiederum auf eine wirtschaftliche Stnebelung Deutschlands zum Vorteil Frankreichs hinauszuwinken droht. Eine solche unpraktische Politik will Lloyd George, wie es scheint, nicht treiben, da er auch auf die Stimmung in englischen Handelskreisen Rücksicht zu nehmen hat, die immer mehr auf eine wirtschaftliche Versöhnung mit Deutschland hindrängt. Für die Behebung dieser Art Krankheit wird Lloyd George wohl kaum einen Arzt zu Rate ziehen.

Millerand bleibt.

wh. Spa, 13. Juli. Millerand erklärte heute mittag französischen Journalisten gegenüber, er werde nicht abreisen, auch zur Feier des 14. Juli nicht in Paris sein. Die Konferenz gehe weiter, er bleibe hier bis zu ihrer Beendigung. Der Entschluß Millerands soll auf den Einfluß Lloyd Georges zurückzuführen sein, der erklärt habe, die öffentliche Meinung Englands würde einen raschen Abbruch der Verhandlungen nicht verstehen. Es müsse der Beweis geliefert werden, daß kein Mittel unversucht gelassen sei, um zu einer Ausführungsmodalität des Friedensvertrages zu gelangen. Nach einer Meldung des Matin wies er bei der Erwägung, die Verhandlungen fortzusetzen, auch die Frage der Besetzung des Ruhrgebietes eine Rolle. Es bestehe nämlich die Gefahr, daß, wenn man dieses Mittel ergreife, die Arbeiter aller Länder sich zu einer gemeinsamen Bewegung vereinigen würden.

Beratungen über die Wiedergutmachungs-Vorschläge.

wh. Spa, 14. Juli. (Drahtn.) Gestern vormittag tagte die vorgestern von der Konferenz angeordnete gemischte Kommission, um die Vorschläge der deutschen Regierung zu der Wiedergutmachungsfrage erläutern zu lassen. Die deutsche Delegation mit Finanzminister Dr. Wirth an der Spitze führte verschiedene Punkte der deutschen Vorschläge auf. Eine bestimmte Zusage über die Höhe des finanziellen Angebots, insbesondere der Zahlungen wurde vom Reichsminister Wirth für den späteren Nachmittag in Aussicht gestellt.

Gegen die Höhe der Besatzungsarmee.

In diplomatischen Kreisen verlautet, die deutsche Delegation beabsichtige, von den Alliierten zu verlangen, die alliierte Besatzungsarmee im Rheinlande herabzusetzen, um die Kosten, die durch diese Truppen verursacht werden und die Deutschland zu bezahlen hat, herabzumindern. Die deutschen Delegierten werden gleichfalls verlangen, daß Deutschland einige Mandate über seine ehemaligen Kolonien übertragen werden.

Belgische Flegelien.

Belgische Postämter hatten wiederholt Briefe an das Durchgangspostamt in Köln mit der Aufschrift „Voclie“ geschickt. Da trotz Einwände der deutschen Postverwaltung der Unisug weitergetrieben wurde, ist auf diplomatischem Wege dagegen Einspruch erhoben worden. Die belgische Postverwaltung sieht sich deshalb jetzt genötigt, in einem Zirkular an alle Postanstalten zur korrekten Haltung gegenüber der deutschen Postverwaltung aufzufordern und vor der Benutzung des unsagbar schmutzigen Schimpfwortes zu warnen.

Der Ueberfall in Spa.

Spa, 13. Juli (Drahtn.) Der Zwischenfall, bei welchem das Mitglied der deutschen Delegation, der Vertreter des Wolffs, Stoclossa, schwer mißhandelt wurde, spielte sich gegen 12 Uhr abends in der Nähe eines vielbesuchten Cafés ab, vor dem eine große Menschenmenge sich aufhielt. Die deutschen Herren, darunter auch Staatssekretär Dernburg, wurden beschimpft. Herr Stoclossa erhielt von einem belgischen Hausmann mit einem schweren Spazierstock einen Schlag über den Kopf. In deutschen Delegationskreisen ist die Empörung über diesen Vorfall außerordentlich groß. Von der Gegenseite wird der unangenehme Zwischenfall natürlich zu arößlichsten Entstellungen benutzt. Verschiedene deutsche Herren sollen nach der Berichterstattung von gegnerischer Seite in dem fraglichen Lokal ein deutsches Lied begonnen haben, womit die Erregung der Menge erklärt wird. Es handelt sich hier um eine unverschämte Erfindung. Reichsminister Dr. Simons hat an den Generalsekretär der Konferenz eine Note gerichtet, in der er die belgische Regierung bittet, ihrerseits den Sachverhalt festzustellen und entsprechende Maßregeln zu ergreifen. Dabei hat er darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler mit Rücksicht auf die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in Deutschland für baldige Erledigung dankbar sein würde.

Deutschlands Ernährungslage.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch die deutsche Delegation der Konferenz in Spa eine Denkschrift über die Ernährungslage Deutschlands unterbreitet. Darin heißt es:

Dem deutschen Volke wird es ohne Hilfe der alliierten Mächte nicht möglich sein, den Druck der Unterernährung, der schwer auf ihm lastet und ihm die Arbeitsfreude und Arbeitslust nimmt, sowie die Quelle aller seiner Schwierigkeiten auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu beseitigen. . . . Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten während des Krieges, des Mangels an Arbeitskräften, Düngemitteln usw. ist die Anbaufläche für die wichtigsten Kulturarten wie Brot- und Futtergetreide, Kartoffeln und Zuderrüben stark zurückgegangen, und gleichzeitig der Ertrag der Flächeninheit erheblich gesunken. Der Ernteertrag pro Hektar sank in dem Zeitraum 1913 bis 1919 für Brotgetreide um 21 Prozent, für Futtergetreide um 25 Proz., für Kartoffeln um 31 Prozent, für Zuderrüben um 30 Proz. Die Gesamtuntermenge verminderte sich in dem Zeitraum 1913 bis 1919 bei Brotgetreide von rund 13,3 Millionen Tonnen auf 8,5 Millionen Tonnen, bei Kartoffeln von rund 40,3 Millionen Tonnen auf 21,4 Millionen Tonnen und bei Zuderrüben von rund 12,9 Millionen Tonnen auf 5,8 Millionen Tonnen. In dem Zeitraum 1913 bis 1919 sank der Bestand an Rindvieh von rund 18 Millionen auf 16,5 Millionen, die Zahl der Milchkühe von 9,1 Millionen auf 7,6 Millionen, die Zahl der Schweine von 18,5 Millionen auf 11,5 Millionen, d. h. also um nicht weniger als 41 Prozent und der Gesamtmilchertrag pro Jahr von 24,4 Milliarden Liter auf 9 Milliarden Liter. Schließlich ist das Schlachtgewicht bei Kindern, Schweinen und Schafen um 50 bis 30 Proz. gesunken. Als Gesamtergebnis verfügt daher die deutsche Bevölkerung heute über ein wesentlich verringertes Quantum an pflanzlichen und tierischen Lebensmitteln heimischer Erzeugung. Die Rationen müssen so knapp bemessen werden, daß sie nur etwa die Hälfte des täglichen Kalorienmindestbedarfes eines erwachsenen Menschen decken. So ergibt sich die traurige Tatsache, daß die deutsche Bevölkerung sich noch in einem Zustand starker Unterernährung befindet, die weiterhin ihre erschreckenden Opfer fordert. Die Zahl der Lebensgeborenen in 365 Orten mit rund 25 Millionen Einwohnern betrug im Jahre 1919 nach dem vorliegenden amtlichen Material 459 758 gegen 633 815 im Jahre 1913. In Preußen starben von Kindern im Alter von 1 bis 5 Jahren 1914 52 924, im Jahre 1918 67 369 und von Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren im Jahre 1914 25 730, im Jahre 1918 50 391. Diese erschütternde Vermehrung der Sterblichkeit der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder ist ganz zweifellos dem Mangel an Milch und anderen Eiweiß- und fetthaltigen Nahrungsmitteln zur Last zu legen. Die Besserung unserer Milchproduktion wird aber durch die Milchviehabgabe an Frankreich und Belgien gehemmt. Wie so einerseits das heranwachsende Geschlecht in seiner Jugendkraft verwüftet wird, so gestattet andererseits der Zustand der chronischen Unterernährung der erwachsenen Bevölkerung nicht, ihre volle Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen. Die Folge ist die Unmöglichkeit, die gegenwärtigen durchaus unzureichenden Leistungen in Industrie und Verkehr zu steigern. Gerade aus den Bergarbeiterkreisen häufen sich in der letzten Zeit die Klagen über die durchaus unzureichende Ernährung, besonders auch deswegen, weil wir zum Beispiel gezwungen waren, dem Brotmehl bis zu 80 Prozent Streckungsmittel beizufügen. Dieser Zustand muß bei aller Bereitwilligkeit der Arbeiter zur Arbeitsleistung in Folge physischer Unmöglichkeit zu einem neuerlichen Sinken der Kohlenförderung führen. Hierzu kommt, daß die schwierige Lage, in der sich augenblicklich die deutsche Industrie befindet, es einem wachsenden Teil der Bevölkerung unmöglich macht, die auf Karren ausgegebenen Lebensmittel sämtlich abzunehmen, da der Preis die Kaufkraft der Bevölkerung übersteigt, obwohl das Reich einen Teil der Lebensmittel verbilligt. Die augenblicklich ausgegebenen Mischrationen, die einschließlich Säulenfrüchte, Zucker, Marmelade und Kunsthonig einen Kalorienwert von 12,60 haben, kommen auf 101,04 Mark zu stehen, während sie vor sechs Jahren 7,77 Mark kosteten. So muß festgestellt werden, daß die Ernährung des deutschen Volkes, anstatt eine Besserung nach dem Kriege erfahren zu haben, gegenwärtig sogar erheblich verschlechtert worden ist. Die Möglichkeit, die deutsche Landwirtschaft wieder zu ihrer früheren Leistungsfähigkeit zurückzubringen, ist noch sehr beschränkt, und so ergibt sich für Deutschland die unbedingte Notwendigkeit, für die Wiederherstellung normaler Ernährungsverhältnisse die tatkräftige Hilfe des Auslandes in Anspruch zu nehmen. Ohne ausländische Unterstützung ist Deutschland nicht in der Lage, sein Volk ausreichend zu ernähren, es damit von seiner großen, durch die politische Unruhe begünstigten Nervosität zu befreien und damit die Quelle aller seiner Schwierigkeiten zu beheben. Es genügt aber nicht, daß das Ausland Deutschland größere Mengen von Lebensmitteln zuführt, sondern es muß dies auch unter Bedingungen geschehen, die es dem deutschen Volke tatsächlich ermöglichen, die Lebensmittel zu

bezahlen. Um ferner die heimische Erzeugung nachdrücklicher fördern zu können, muß Deutschland die Einfuhr von Rohphosphaten, von Schwefelkies und von Futtergetreide zur Wiederherstellung seines Viehstandes ermöglicht werden. Unter Berücksichtigung aller vorgetragenen Umstände, nämlich der Verminderung der Anbaufläche, der Erntemengen und des Ausfalls der diesjährigen Ernte, beziffert sich der Einfuhrbedarf Deutschlands für das nächste Wirtschaftsjahr auf 2 Millionen Tonnen Brotgetreide, 2 Millionen Tonnen Futtergetreide, 750 000 Tonnen Getreide, 180 000 Tonnen Fleisch und Speck, 144 000 Tonnen Fett, 500 000 Tonnen Fische, ferner 500 000 Tonnen Rohphosphat und die zu seiner Aufschlickung notwendige Menge von 350 000 Tonnen Schwefelkies im Gesamtwert von 3403 Millionen Goldmark. Die befriedigende Beilegung der Ernährungsfrage in Deutschland ist und bleibt die erste und wesentlichste Voraussetzung für den Erlola aller anderen Maßnahmen zur Hebung der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Die deutsche Delegation schlägt vor, die Konferenz in Spa wolle beschließen, daß eine Kommission aus Sachverständigen der einzelnen Länder mit größter Beschleunigung zusammentritt, um über die Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungsfrage in Deutschland zu beraten und den auf der Konferenz in Spa vertretenen Mächten dahingehende bestimmte Vorschläge zu unterbreiten.

Pharisäer

Wie man aus den nun vorliegenden ausländischen Zeitungen ersehen kann, hat auf den Verhandlungen in Spa der französische Ministerpräsident wörtlich erklärt:

„Minister Simons spricht immer von einem Mangel an Nahrungsmitteln in Deutschland. Davon hat man uns nichts gesagt, und zwar mit Unrecht. Man müßte in Deutschland wissen, daß man in einem solchen Fall stets auf die Alliierten zählen kann.“

Schade, daß Simons und Hehrenbach, um die Stimmung nicht zu verderben, es sich haben verfangen müssen, diesen Pharisäern die Feuchlermaske vom Gesicht zu reißen. Die Quäler in den fernsten Wäldern Nordamerikas haben den Hungerschrei des deutschen Volkes vernommen. Herr Millerand in Paris, acht Schnellzugstunden von der deutschen Reichsgrenze entfernt wohnend, aber Will von all unserm Elend und unserer Not nichts wissen! Otterngezücht!

Abstimmung in Oberschlesien.

Wie verlautet, ist die preussische Regierung inoffiziell von alliierter Seite dahin verständigt worden, daß die Abstimmung in Oberschlesien Ende September oder spätestens Anfang Oktober stattfinden wird.

Polens schlechte Aussichten in Oberschlesien.

Nach der „Schles. Volksztg.“ fahren die großpolnischen Führer in Oberschlesien fort, ihre Bestrebungen zu verlaufen, um sich in die ehemalige Provinz Polen zu begeben. So hat außer dem großpolnischen Führer Michalowski, der seine Chemikalienfabrik verkauft hat, der Fabrikbesitzer Smojat sein Sägewerk und seine Holzschiffabrik verkauft. Der Sturm auf die Oberschlesisch-Polnische Bank dauert fort. In Schlesien ist man polnischen Werbemännern auf die Spur gekommen, die unter phantastischen Versprechungen Deutsche zum Eintritt in die neu zu gründenden polnischen Freikorps zu verlocken suchen.

Der polnisch-tschechische Streit um den Besitz von Teschen

Soll nunmehr durch Schiedsspruch der Entente-Votschafterkonferenz geschlichtet werden. Die Warschauer und die Brager Regierung haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Grenzlinie zwischen der Tschecho-Slowakei und Polen im Teschener und Zipser Gebiete endgültig von der Votschafterkonferenz festgesetzt und von einer Volksabstimmung abgesehen wird.

Deutsches Reich.

— **Freudenfeuer in Ostpreußen.** Die aus dem ostpreussischen Abstimmungsgebiet einlaufenden Berichte bekunden, daß der glänzende Sieg des Deutschturns überall große Begeisterung hervorgerufen hat. Mehrfach wird berichtet, daß noch in der Nacht Umzüge mit Fackeln stattfanden. Freudenfeuer loderten zum Himmel empor, und die Kirchenglocken begrüßten mit ehernem Klang den Sieg der deutschen Einheit und Geschlossenheit. Kein Nichter hörte die allgemeine Freude, von der alle deutschen Volksteile, ohne Unterschied des Standes und des Berufes, ergriffen waren.

— **Zusammenstöße in der Berliner Universität.** 144. Die Sozialistische Vereinigung an der Berliner Universität

hatte zu Montagabend Vorträge von Professor Nikolai und dem Abgeordneten Ledebour in einem Hörsaal der Universität angelehrt. Schon lange vor Beginn des Vortrages war der Raum von zahlreichen Arbeitern besetzt, so daß die Studenten größtenteils nicht mehr Eintritt fanden. Das führte zu Zusammenstößen zwischen Studenten und Arbeitern. Steinbomben und dergleichen wurden geworfen. Die Versuche des Rektors, den andrängenden Arbeitermassen klar zu machen, daß die Universität den Studenten gehöre, führten nicht zum Ziele. Die Arbeiter erwiderten, die Universität gehöre dem ganzen Volke. Die Vorträge selbst verliefen verhältnismäßig ruhig, doch ging die Ausdrucksweise unter allgemeinem Lärm unter. Der Rektor erklärte, daß mit seinem Vertrauen von den Einberufern der Versammlung größter Mißbrauch getrieben worden sei.

— **Gegen die zwangsweise Gerabsehung der Warenpreise** wendet sich in einer längeren Erklärung die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Sie sagt unter anderem:

In Aschaffenburg, Karlsruhe, Biebrich, Oßatz und anderen Plätzen haben die Gemeindebehörden unter dem Druck der Massen die dortigen Einzelhandelsbetriebe aller Art genötigt, große prozentuale Preisermäßigungen ohne Rücksicht darauf, wie weit die bestehenden Preise bereits abgebaut waren, vorzunehmen. . . . Der Einzelhandel kann auf die Dauer eine Last nicht tragen, die einseitig ihm auferlegt werden soll, und es ist deshalb unvermeidlich, daß er durch die geschiederten Zumutungen in seiner geschäftlichen Betätigung lahmgelegt wird. Es bleibt ihm dann nur übrig, seine Einkäufe zu sistieren und die Verantwortung für die weitere Versorgung der Bevölkerung denjenigen Stellen zu überlassen, die mit der Verhängung eines in hohem Maße bedenklichen und vielfach auch rechtlich angreifbaren Zwanges Wirtschaftspolitik zu treiben glauben. Die verantwortlichen Amtsstellen im Reiche, wie die Zentralregierungen der Länder müssen hier unverzüglich eingreifen, um solchem Unwesen zu steuern und für ungeschehene Akte untergeordneter Instanzen Remedur zu schaffen.

— **Bersammlungen von Kolonialdeutschen**, in denen die Rückgabe der Kolonien oder mindestens die Aufteilung der Mandate an Deutschland gefordert wurde, sind in den letzten Tagen in den meisten größeren Städten Deutschlands abgehalten worden.

— **Reichswehrminister Dr. Gessler** hat die Entreichung seines Rücktrittsgesuches von der Stellungnahme des Reichstages zu dem militärischen Abkommen von Spa abhängig gemacht. Bis zu dieser Stellungnahme wird Dr. Gessler sein Demissionsgesuch dem Reichspräsidenten einreichen.

— **Die Reichswehrsoldaten.** Da damit zu rechnen war, daß die Arbeiterschaft sich gegen eine Zusammenarbeit mit den zur Entlassung kommenden Reichswehrsoldaten sträuben würde, haben Verhandlungen mit den Gewerkschaften stattgefunden, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß keinem Reichswehrsoldaten, der jetzt zur Entlassung gelangt, aus politischen Gründen der Eintritt in einen Betrieb verweigert werden darf.

— **Das Reichsgericht über die obersten Gerichte in Oberschlesien.** Der internationale Regierungsausschuß für das obereschlesische Abstimmungsgebiet hat kurz nach Aufnahme seiner Tätigkeit zwei Verordnungen erlassen, in denen er die Einsetzung eines obersten Gerichtes und eines Appellationsgerichtes in Oberschlesien anstelle des Reichsgerichtes und des Oberlandesgerichtes Breslau bestimmt und bis zum Amtsantritt dieser Gerichte das Ruben aller Verurteilungen und Revisionsurteilen anordnet. Die in den Gebieten wirkenden preussischen Richter haben diese Maßnahme nicht als rechtskräftig anerkannt, da sie mit den deutschen Gesetzen in Widerspruch stehen. Das Reichsgericht hat nun durch eine Entscheidung klargestellt, daß dieser Standpunkt dem Gesetz entspricht, und daß die fraglichen Anordnungen des internationalen Ausschusses der Rechtskräftigkeit entbehren.

— **Reklame bei der Reichspostverwaltung.** Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, ihre Einrichtungen in weitem Umfange für Reklamezwecke zur Verfügung zu stellen, um gegenüber den gewaltig gestiegenen und weiter steigenden Ausgaben neue Einnahmequellen zu erschließen. Es sollen zunächst freigegeben werden die äußeren und inneren Flächen der Dienstgebäude (Wände der Eingänge, Treppenhäuser, Durchgänge, Schalterräume, Schreibstuben und Wartezimmer); die Seitenflächen und Einwürflappen der Briefkästen, die Außenflächen der Postwagen, das Innere der Postwagen und Postkraftwagen, die reichseigenen Telegraphengehäuse, die Innen- und Außenflächen der Fernhöfe auf öffentlichen Plätzen und der Fernprechstellen in den Schaltervorräumen, die Rückseite oder der Rand solcher postdienstlichen Vordrucke, die in größeren Mengen in die Hände des Publikums gelangen, und die Postamtbriefstempel.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 15. Juli 1920.

Wettervorausfrage
der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:
Seiter, warm.

Der Mörder aus dem Melzergrunde verhaftet?

Unter dem Verdacht, den im vorigen Sommer im Riesengebirge im Melzergrund verübten Raubmord an dem Proviantamt-Inspektor Wihur aus Schweidnitz begangen zu haben, wurde in der Nacht zum 12. Juli in Schweidnitz ein Mann verhaftet, der sich dort in die Grenadierkaserne eingeschlichen hätte und von Unteroffizieren festgenommen wurde. Die Beschreibung des Mörders trifft auf ihn in verschiedenen Punkten zu, und es ist noch nicht festgestellt, um wen es sich bei dem Verhafteten, der einem aus dem Zuchthaus entlassenen Sträfling ähnelt, handelt. Er führte Papiere bei sich, die auf den Namen Bepymeisel lauten, die jedoch anscheinend gestohlen sind. Augenzeugen behaupten in ihm den Fahrradmörder zu erkennen, der seit einiger Zeit in der Stadt Schweidnitz seine Opfer suchte. Der Verhaftete wurde dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Brotkalamität

Am Mittwoch vormittag Gegenstand der Besprechung zwischen dem Landrat, den Gewerkschaftsführern, sowie den Bäckermeistern von Hirschberg, Warmbrunn und Schmiedeberg. Es galt Mittel und Wege zu finden, über die Schwierigkeiten der nächsten drei bis vier Wochen in der Brotversorgung hinwegzukommen, insbesondere, um eine Verbesserung des Brotes herbeizuführen. Es wurde ausgeführt, daß die Klagen hierüber in allen Bedarfskreisen bestehen, daß aber ein Aufruf an die Landwirte, noch abzuliefern, was möglich ist, keinen Zweck hat, da die Landwirte meist Roggen selbst nicht mehr haben. Auch die Selbstversorger bekommen in den weitaus meisten Fällen daselbe Brot, wie alle anderen Konsumenten. Es soll deshalb versucht werden, an einige Ueberschüßtreise heranzutreten, auch von Seiten der Gewerkschaften, damit von dort einzuweisen etwas ausgeholfen wird. Außerdem wollen die Gewerkschaften sich an die Generalkommission wenden, damit diese bei der Reichsgetreidestelle noch einmal vorstellig wird. Da dem Kreise für die nächsten Tage etwas reichlicher Weizenmehl zur Verfügung steht, wird versucht werden, mit 50 Prozent Weizen- und 50 Prozent Weizenmehl ein anderes Brot herzustellen, das natürlich, da Weizen Säuerung nicht annimmt, ein sogen. Hefebrot sein muß. Außerdem wird die Bevölkerung sehr reichlich mit Kartoffeln beliefert werden, damit sie über die nächsten drei bis vier Wochen, wo mit Eintritt der Ernte eine Besserung zu erwarten ist, über die Ernährungsschwierigkeiten hinwegkommt. — Wie noch mitgeteilt wurde, wird auf die Postmarken auch noch ein halbes Pfund Zucker auszugeben.

Das schlechte Brot.

Vom Kreisaußschuß wird uns geschrieben:

Es wird neuerdings vielfach über die mangelhafte Beschaffenheit des Brotes geklagt. Der Grund zu diesen Klagen liegt in der geringen Zuweisung von Roggenmehl durch die Reichsgetreidestelle. Die Vorräte der Reichsgetreidestelle an Roggenmehl sind so knapp, daß nur ein Teil des Brotmehlbedarfes an Roggenmehl beliefert werden kann, während der Rest in Gerstenehl, Maismehl und Hülsenfruchtmehl zugeteilt wird. Es wird fortgesetzt versucht, durch dringende Vorstellungen bei den Berliner Zentralstellen eine verstärkte Zuweisung von Roggenmehl herbeizuführen. Da erstrecktlicherweise die Roggennernte in diesem Jahre früher als sonst ist, kann damit gerechnet werden, daß dem Mehlmangel in nächster Zeit durch Zugänge aus der neuen Ernte abgeholfen werden wird. Die Bevölkerung wird gebeten, auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der jetzigen Uebergangszeit Rücksicht zu nehmen und den Bäckern, die an der schlechten Beschaffenheit des Brotes keine Schuld haben, nicht Vorwürfe zu machen.

Eisenbahn-Ferienverkehr nach dem Riesengebirge.

Außer den bereits mitgeteilten Zügen werden zur Bewältigung des Ferienverkehrs auf der Eisenbahn noch eine Anzahl Vorkurszüge in die schlesischen Berge fahren.

Am 14. Juli: Vorzug von Hirschberg ab 3,45 nach Schmiedeberg an 4,20, Vorzug von Hirschberg ab 3,36 nach Josephinshütte an 5,05, 2. Vorzug von Hirschberg ab 11,40 nach Breslau Freiburger Bahnhof an 3,38.

Am 15. Juli: Vorzug von Breslau Freiburg, Bahnhof ab 3,30 nach Hirschberg an 12,46, Vorzug Hirschberg ab 3,45 nach Schmiedeberg an 4,20, Vorzug von Hirschberg ab 3,36 nach Josephinshütte an 5,05.

Am 14. August: Vorzug von Hirschberg ab 11,40, in Breslau Freiburger Bahnhof an 3,38.

Am 15. August: Vorzug von Hirschberg ab 11,40 nach Breslau Freiburger Bahnhof an 3,38.

Das schwere Unwetter in Mittelschlesien.

Von schwerer Wirkung waren für die Schweißniger Landschaft die Unwetter, die sich in den letzten Tagen in der mittelschlesischen Ebene entluden und namentlich in der Richtung nach Freiburg und Hohenfriedberg brachten sie ein Hochwasser, wie es in solcher Ausdehnung und Gewalt seit 1883 nicht mehr aufgetreten ist. Außer den bereits gemeldeten Blitschlägen werden noch eine Anzahl weiterer Brände aus der Umgegend gemeldet, und es ergibt sich, daß auch jenseits des Robien, in der Niederung nach Nimptsch und Reichenbach an, die Unwetter mit größter Heftigkeit austraten. Eine ganze Anzahl von Bränden durch Blitschlag wird gemeldet. Auch in der Grafschaft Glatz tobten die Unwetter mit großer Heftigkeit und entluden sich namentlich in der Richtung nach Sabelschwerdt.

* (Luxussteuer und Turngeräte.) Bei dem Erwerb von Gegenständen der im § 15 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 bezeichneten Art findet eine Vergütung von 10 Prozent bei allen der Luxussteuer unterliegenden Gegenständen statt, wenn deren Erwerb im öffentlichen Interesse liegt. Ein öffentliches Interesse ist insbesondere gegeben, wenn die Gegenstände zum öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmt sind. Dies trifft z. B. zu bei Turn- und Spielgeräten, die von Unterrichts- und Erziehungsanstalten oder solchen Vereinen erworben werden, deren Zweck die körperliche Erhaltung ihrer Mitglieder ist, soweit es sich nicht um Geräte für den Golf, Hockey, Polo-, Reit-, Fahr-, Segel-, Fecht-, Tennis-, Vossleich- oder Skeletonsport handelt. Ferner ist ein öffentliches Interesse als gegeben anzusehen, wenn der Erwerber nachweist, daß er den Gegenstand innerhalb einer wissenschaftlichen Betätigung verwenden will. Aufständig für die Vergütung ist das Umsatzsteueramt des Wohnsitzes des Erwerbers.

* (Belämpfung der Lungen-Tuberkulose.) Der Ortsaußschuß Hirschberg i. Schl. Stadt des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Belämpfung der Lungen-Tuberkulose berichtet über seine Tätigkeit im Jahre 1919: Die Sprechstunde suchten 544 Personen auf. Davon betrafen 116 Konsultationen neu hinzutretende Krankheitsfälle, die anderen Konsultationen galtten wiederholt Untersuchungen, auch aus dem Vorjahre übernommenen Kranken. 445 Personen, Erwachsene und Kinder, fanden in unserer Fürsorgepflege Aufnahme. Die neben den Konsultationen in der Sprechstunde durch 1503 Hausbesuche der Fürsorgeschwester gefördert wurde. Hierbei wurde auch der Desinfektion in den Wohnungen der Kranken die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. 56 Personen wurden mit Stärkungsmitteln, Milch usw. versorgt. In Heilbädern brachten wir 30 Personen, darunter 20 Kinder, längere Zeit unter. Zum ersten Male richteten wir versuchsweise ein Sonnenbad ein, für 48 Kinder, die wir in Erholungsheimen nicht unterbringen konnten. Der gute Erfolg veranlaßt zum weiteren Ausbau dieser Einrichtung. Alle diese Arbeit war auschl. den unbemittelten Kreisen, und zwar völlig unentgeltlich gewidmet. Trotz der andauernd unbefriedigenden Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse konnte eine bemerkbare Zunahme der Erkrankungen und Todesfälle an Tuberkulose im Vergleich zum Vorjahre nicht festgestellt werden. Der Betrieb erforderte natürlich nicht unbedeutliche Geldmittel. Wir bitten daher die uns bisher noch fernstehenden Kreise unserer Mitbürger, uns durch deren Zuwendung zu unterstützen.

* (Vorlicht bei „Kunstschieß“.) Während des Krieges sind zur Ausrüstung von Kartuschenteln Gewebe hergestellt worden, die außerordentlich feuergefährlich, trotzdem aber später in den Handel gekommen sind und hier vielfach unter der Bezeichnung „Kunstschieß“ vertrieben werden. Diese Stoffe verbrennen entsprechend ihrem eigentlichen Verwendungszweck bei Entzündung, ja sogar schon bei Erwärmung überaus heftig, unter Umständen explosionsartig. In Zweifelsfällen ist ein etwa fingerlanges und zweifelnarbartiges Stückchen des Stoffes anzuzünden; Pulvergewebe brennt dann fast augenblicklich ab. Kaufleute und Händler seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese feuergefährlichen Gewebe als Sprengstoffe anzusehen sind, für deren Besitz und Betrieb ein Sprengstofflaubnischein nötig ist (Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 R. G. Bl. S. 61), und daß Verstöße gegen das Gesetz mindestens mit Gefängnis von 3 Monaten bestraft werden.

* (Der Jungsturm.) Von der Leitung dieser Vereinigung wird uns geschrieben: Wir verweisen nochmals auf die Versammlungen, welche für Knaben von 12—14 Jahren am Freitag und für alle jungen Leute über 14 Jahre am Sonnabend, jedesmal 8 Uhr abends beginnend, im „Felsenkeller“ stattfinden. Allen Schülern vom 12. Jahre an und jungen Leuten kann der Beitritt zum Jungsturm nur auf das wärmste empfohlen werden. Die Wanderungen, Sport- und Geländespiele finden abwechselnd für jede Abteilung getrennt jeden zweiten Sonntag statt.

ha. (Die Einäscherungen) in den deutschen Feuerbestattungen gehen jetzt zurück. Es wird dies auf die Abnahme der Sterblichkeit zurückgeführt. So waren im Mai v. J. 1478 Leichen eingäschert worden, in diesem Jahre dagegen nur 1352. In Hirschberg betrug die Zahl der Einäscherungen im Mai d. J. 15.

* (Vereinigung der Fachphotographen.) Bei der am Montag im Hotel zum Hirschen abgehaltenen Versammlung der Photographen des Hirschberger Kreises, bei welcher auch zahlreiche auswärtige Kollegen erschienen waren, wurde die Gründung einer „Freien Vereinigung der Fachphotographen für den Kreis Hirschberg“ beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren P. Wenzel sen., Krummhübel, 1. Vorsitzender, G. Bierschmann, Hirschberg, 2. Vorsitzender, A. Erner jr., Warmbrunn, Schriftführer und Kassierer, E. Blume, Hirschberg, und J. Keil, Gummersdorf, Beisitzer. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Um die Preisverhältnisse im Hirschberger Kreise einheitlich zu gestalten, wurden Mindestpreise festgesetzt, zu deren Einhaltung sich die Mitglieder verpflichtet haben. Die Preislisten kommen in den betr. Geschäftskonten zum Ausdruck.

* (Der Militärärzterverein) hielt am Dienstag eine Versammlung im „Kynast“ ab, in der vier Mitglieder neu aufgenommen wurden. Am 25. Juli ist Familienausflug nach Glöbberg.

d. (Wagen und Pferd gestohlen.) Am Vormittag des 13. Juli wurde dem Gutsbesitzer Unger in Kunzendorf, Kreis Wolkstein, ein kleiner Kastenwagen, bespannt mit einem Blauschimmel mit weißer Mähne, langem Schweif, etwa 10 Jahre alt, 1,60 Mtr. groß, auf dem linken Vorderhufe frisch beschlagen, im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Der Täter ist ein angeblicher Arbeiter Hans Klose, welcher etwa 22 Jahre alt, etwa 1,54 Mtr. groß ist und bekleidet war mit grauem Militärrock, ebensolcher Mütze mit Reichswehrabzeichen, dunkler Zivilhose und Widelgamaschen. Der angebliche Klose war am Tage vorher bei dem Gestohlenen in Arbeit getreten. Vor Anlauf des Substrahs wird gewarnt.

d. (Diebstähle.) Aus einer Kammer Langstraße 10 wurde am 26. v. Mts. ein Stück dunkles Linoleum, etwa 60 Ztm. breit und 5—6 Meter lang entwendet. — Einem Häckerhäuser 6 wohnenden Handwerker wurde aus einem verschlossenen Schränkchen ein Betrag von ungefähr 200 Mark entwendet. Als Täter wurde ein hiesiger Arbeitsbursche ermittelt. — Ein bei einem Gutsbesitzer in Nieder-Pangenu beschäftigt arbeitender Arbeiter Richard Dittich ließ sich am 3. Juli dort von einem Stellenbesitzer Schindler ein Fahrrad, Marke Korona, Nummer unbekannt, mit guter Gummibereifung, hochgehobener Lenkstange und schwarzem Rahmenbau, um eine Fahrt nach Hirschberg zu machen. Der angebliche Dittich ist bis jetzt noch nicht zurückgeführt. Vor Anlauf des Rades wird gewarnt. Um Miterteilung in obigen Sachen bittet die Kriminalpolizei.

* (Auf die Aufführung des „Vogelhändlers“) für den Deutschdemokratischen Verein am heutigen Mittwoch sei nochmals hingewiesen. Es sind noch gute Plätze zu erhalten.

* (Verleihungen.) Dem Werkführer-Meister Gebhard in Fa. Busse & Co. in Löwenberg ist nach 32jähriger Tätigkeit bei der Firma das Kriegsverdienstkreuz verliehen worden. — Herr Alfred Schieberle aus Groß-Stödtig, bei der ober-schlesischen Sicherheitswehr, erhielt den Schlesischen Adler 2. Klasse.

= Warmbrunn, 14. Juli. (Opfertag. — Kirchenkonzert.) Der Reinertrag des Opferfestes dürfte sich nach allen Abzügen der Unkosten auf rund 4000 Mark belaufen. — Eine geistliche Musikaufführung findet Donnerstag nachmittags 5 Uhr in der evangelischen Kirche statt. Mitwirkende sind u. a. Konzerttänzerin Fräulein Toni Schulte und Konzertmeister Herr Mueller-Wendisch aus Hirschberg.

** Warmbrunn, 12. Juli. (Der Opferfest) der Vereinigung der heimatreuen Ost- und Westpreußen, Posener und Oberschlesier im Riesengebirge, der zum Besten der Abstammungsberechtigten am Sonnabend veranstaltet worden war, ist als gut gelungen zu verzeichnen, trotz der Unlust des Wettergottes. Bereits am Sonnabend waren weißgekleidete Mädchen-gestalten eifrig bemüht, in der Elektrischen und während des Konzerts des Waldenburger Sängerkreises im Kurpark Abnehmer für ihre duftenden Rosen und Nelken zu finden. Am Sonntag fand der Blumentag seine Fortsetzung. Der Hauptfestplatz war die Kurpromenade. Die Konzerte waren ganz in den Dienst des Opferfestes gestellt. Kurparkmeister Obermusikmeister Böbel hatte ein ganz erstrebenswertes Programm aufgestellt. Wenn auch die Vormittagskonzerte nicht so starken Besuch aufwiesen, so herrschte dafür am Nachmittag und am Abend ein unso regeres und lebhafteres Leben und Treiben. Der Wettergott hatte auch ein Einsehen, und so nahmen denn die Veranstaltungen einen sehr günstigen Verlauf. Während des Konzerts der Kurkapelle trat noch einmal der Waldenburger Sängerkreis unter der Leitung des Herrn Franz Herzog auf und fand durch seine herrlichen Gesangsvorträge wieder stärksten Beifall. Abends gab es auch noch ein Konzert des Mandolin- und Gitarren-Chors Hirschberg, das Herr Rademacher leitete und sehr gefiel. An diese Aufführungen schloß sich im Kurpark und in der Galerie Lana an.

o. Krummhübel, 12. Juli. (Das Programm der Krummhübeler Juli-Sport-Woche) ist fertiggestellt. Es finden statt: am 24. Juli ein Begrüßungs- und Unterhaltungsabend der auswärtigen Teilnehmer im Hotel „zur Schneeflohe“, am 25. Juli der erste Bergturntag und zugleich Bezirksturntag auf dem Gelände des Hotels „Schneeflohe“, abends Preisverteilung. Vom 26. bis 29. Juli ist Tennisturnier, am 30. zu Gunsten der Jugendpflege ein Blumentag, am 31. ein schloßliches Trachtenfest mit anschließendem Bauernball. Zum Schluß findet am 4. August ein Kinder- und Volksfest statt. — Der Turnverein Krummhübel, dem in erster Linie diese Sport-Woche zu verdanken ist, und der in der Hauptsache auch die Leitung der Veranstaltungen für die meisten Tage übernimmt, hat bereits ebenso wie die Tennisabteilung des Schneeflohevereins Krummhübel zahlreiche Nennungen für die Wettkämpfe angefragt erhalten von namhaften Sportleuten aus dem Kreise und dem Reiche. Auskunft erteilt der Schriftführer Harry Frömberg in Fa. Frömberg & Sohn, Krummhübel (Fernruf 55).

z. Kauffung, 12. Juli. (Für Oberschlesien.) Unter der rührigen Leitung des Kraftwerksdirektors Nowack besteht hier eine bereits 170 Mitglieder starke Ortsgruppe des Vereins heimats-treuer Oberschlesier, die im Hirschsaale Sonnabend abend einen höchst gelungenen „Bunten Abend“ veranstaltete, der trotz der äußerst ungunstigen Witterung ein volles Haus erzielte. Die einzelnen Darbietungen machten tiefen Eindruck. Die Begrüßungsansprache hielt Oberstaatsanwaltssekretär Scheltiga-Liegnib. Sein Dank galt den Kauffungern, die durch ihren Vorsitzenden 1588 Mark gesammelt hatten. Seine Schlussparole lautete: „Was der Deutsche in Oberschlesien gesät, dürfen die Polen nicht ernten“. Der Hauptredner des Abends, Oberlehrer Lukaschowitz-Breslau, sprach über die Lage Oberschlesiens und über die der Polen sowie über die Mächenschaften der Feinde. Redner hat eine packende Art und Weise besonders mit seinen satirischen polnischen Anekdoten, so daß er Beifallstürme hervorrief. Stehend sang die begeisterte Hörerschaft auf seine Schlussaufforderung: „Deutschland über alles!“ Nicht minder wirkte ein von 125 trefflichen Lichtbildern begleiteter Vortrag Scheltigas, eine „Wanderung durch Oberschlesien“. Geflohen werden die hiesigen Oberschlesier zur Abstimmung in die Heimat reifen. Oberschlesien muß unser bleiben!

ra. Schönau, 10. Juli. (Wohnungsmangel.) Ohne Zustimmung des Kreisamtes dürfen, nachdem ein Wohnungsmangel festgestellt, Gebäude oder Teile von Gebäuden nicht abgebrochen, Räume, die zu Wohnungen früher benutzt, zu anderen Zwecken nicht verwendet, sowie mehrere Wohnungen nicht zu einer vermietet werden. Anträge auf Erteilung der Zustimmung sind schriftlich an das Kreiswohnungsamt in Schönau durch die Gemeindebehörde zu richten. Sobald eine Wohnung oder Teile derselben, wie Lager, Werkstatt, unbewohnt oder gesündigt und von dem bisherigen Wohnungsinhaber verlassen werden, ist dem Kreisamt innerhalb 3 Tagen Auskunft zu erteilen.

m. Löwenberg, 13. Juli. (Verschiedenes.) Die Kandidatin der Medizin Ingeborg Peterßen-Vorstel aus Plagwitz hat die ärztliche Staatsprüfung in Breslau mit dem Prädikat „sehr gut“ bestanden. — Die Getreideernte hat hier bereits begonnen, und zwar auf den sonnigen Berädeln der Braunauer Flur. — Seit Wochen treibt sich auf den Feldern von Gödrisseiffen ein Wildschwein herum. Es hat an den Kartoffelfeldern großen Schaden angerichtet.

* Löwenberg, 12. Juli. (Ein Kleinrentenamt) wird für den Umfang des Kreises errichtet. Es wird dem hiesigen Kreisbauamt angegliedert. Anschriften sind zu richten an das Kleinrentenamt in Löwenberg i. Schles., Landratsamt. Die Kleinrenten- und Kleinpachtordnung verfolgt soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Zwecke, sie will vor allem die Kleinrentner vor übermäßigen Pachtpreiserhöhungen und vor der Gefahr, schuldlos einer willkürlichen Kündigung durch die Grundstücksverpächter ausgesetzt zu sein, sichern. Daneben eröffnet sie Wege zur Befriedigung des neuerdings besonders dringlichen Bedürfnisses nach Landzuteilung zur Kleingartenmutter. Zum Vorsitzenden des Beirats ist Stadtverordneter Gollek in Greiffenberg gewählt worden.

k. Friedeberg, 13. Juli. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten bewilligten für ein Denkmal für die Opfer des Krieges 30000 Mark. Sollten jedoch die beteiligten Gemeinden Möhrdorf und Gabelsdorf für einen gleichzeitig vorliegenden größeren Entwurf zu haben sein, dessen Ausführung 8000 Mark teurer ist, so erklärt sich die Stadt bereit, einen Beitrag bis zu 5000 Mark zu zahlen. — Sonntag früh blieb der von Greiffenberg kommende Zug in der Nähe der Queisbrücke infolge eines Maschinendefektes stehen. Eine Lokomotive der Hirschbergerbahn brachte den Zug bis zum hiesigen Bahnhof, von wo aus die Fahrgäste der Richtung Messersdorf zu Fuß weiter gehen mußten. — Bei dem am Freitag am Klingenberg niedergegangenen Wolkenbruch wurde u. a. an den Gebhardsdorfer Straßen ein Schaden von schätzungsweise 25 000 Mark verursacht. — Bei einem aus Anlaß des 53jährigen Stiftungsfestes des Friedeburger Turnvereins zwischen diesem und dem Greiffenberger Turnverein stattgefundenen Fußball-Wettkampf blieb der Jubelverein mit 33 gegen 48 Punkten Sieger.

* **Flinsberg, 14. Juli.** (Berkehr.) Von einem Berichterstatter war uns kürzlich ein Artikel über den Besuch des Riesengebirges zugegangen, in dem gesagt war, daß in den Bädern Flinsberg und Schwarzbach die sämtlichen Gast- und Logierhäuser bis zum letzten Dachstuhl hinauf bis Ende August voll besetzt seien. Das entspricht aber nicht ganz der Tatsache. Von maßgebender Seite wird uns geschrieben, daß bei dem dauernden Fremdenwechsel doch ständig wieder eine Anzahl Zimmer zur Verfügung stehen, und so sind auch wieder zur beginnenden Hauptzeit eine große Anzahl Wohnungen frei geworden, so daß alle, die die Vorzüge unseres Bades und seiner Kurmittel genießen wollen, geeignete Unterkunft finden können. Der Nachweis von Wohnungen geschieht durch den Verkehrsverein Bad Flinsberg.

* **Landeshut, 14. Juli.** (Mord im Eisenbahnabteil.) Der aus Liebau flüchtig gewordene Bierbrauereibesitzer Harry Friisch aus Görlitz, der unweit Görlitz wieder aufgegriffen, von dem Transporteur Karl Unger aus Görlitz per Bahn hierher eingebracht werden sollte, hat während der Fahrt den Transporteur vergiftet und seiner Brieftasche mit Geld und der Uhr beraubt. Der Mörder ist entflohen und konnte bisher nicht wieder aufgegriffen werden. Bisher hieß es nur, Unger sei von einem Unwohlsein befallen worden, wobei ihm Friisch entwischte.

* **Landeshut, 12. Juli.** (Verschiedenes.) Bei dem gestrigen Fußball-Wettbewerb zwischen der ersten Mannschaft des Männerturnvereins Lauban und der ersten Mannschaft des Männerturnvereins Landeshut siegte Landeshut mit 4 : 2. Ein Einbruch in die Bäckerei von Charwath wurde Sonnabend nacht verübt. Außer Mitnahme von Mehl entwendeten sie noch etwa 30 frischgebackene Brote. — Ein ärgerliches Unglück hätte sich leicht am Sonntag abend ereignen können. An dem Bahnhofsgebäude in Strausendorf, bei dem durch Offenstehen der Barriere im vorigen Herbst ein Automobil von einem Personenzug erfasst wurde, fanden Mitglieder eines hiesigen Vereins, die auf Leiterwagen von einem Ausflug aus Jannowitz zurückkehrten, die Barriere offenstehen. Nachdem der letzte Wagen die Gleise kaum passiert hatte, kam von Kubank her der letzte Personenzug heran. Es ist nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß die Insassen des letzten Wagens dem sicheren Tode entgingen.

— **Lauban, 11. Juli.** (Preisrentung.) In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde der Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion angenommen, der die städtischen Körperschaften ersucht, dahin wirken zu wollen, daß die hiesigen Produzenten und Händler eine Preisrentung ihrer Waren um vorläufig 20 Prozent eintreten lassen möchten. Ein aus sechs Stadtverordneten und 3 Magistratsmitgliedern bestehender Ausschuß wurde gewählt, um in dieser Angelegenheit weiter zu beraten.

— **Görlitz, 11. Juli.** (Die Stadtverordneten) erhöhten die sich auf 2 618 000 M. belaufende Bausumme für die Herstellung von 36 Arbeiterwohnungen und 4 Anstelltenwohnungen um eine Million M.; ebenso wurde der Betrag zur Herstellung von 20 Wohnungen überhaupt von 1 Million M. auf 2 Millionen M. erhöht. Es sind bisher 860 Wohnungen geschaffen worden, aber noch immer suchen etwa 950 Personen Wohnraum. Zur Ausführung von Hoffstandsarbeiten wurden zu der schon bewilligten Summe von einer Million weitere 250 000 M. zur Verfügung gestellt. Dann wurde der Haushaltsplan beraten. An Ausschüssen sind 22½ Millionen Mark aufzubringen. Der Haushaltsplan für 1920 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf je 102 048 989 Mark (b. i. 78 432 189 M. mehr als im Vorjahre). Die Steuerzuschläge wurden wie folgt festgesetzt: An Realsteuern werden im Durchschnitt 542,27 Prozent der staatlichen Säue und an Betriebssteuer 2000 Prozent erhoben.

op. **Waldenburg, 13. Juli.** (Der Kommunalkonsult.) der hier seit mehreren Wochen anhält und zur Mandatsniederlegung der bürgerlichen Vertreter gegenüber den maßlosen Provokationen der Sozialdemokratie führte, hat eine neue bemerkenswerte Wendung genommen. Nunmehr haben auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten ihre Ämter niedergelagt.

op. **Waldenburg, 13. Juli.** (Einem Morde zum Opfer gefallen) ist die 16 Jahre alte Tochter Bertha des Bergmanns Böffel aus Weiskstein, die seit fast zwei Wochen vermißt wurde, nachdem sie sich zu Verwandten nach Rengersdorf bei Glaz begeben hatte. Sie ist nunmehr in der Nähe von Rengersdorf als Leiche aus der Weiskstein gezogen worden. Es wurde festgestellt, daß kurz zuvor der Telegraphenarbeiter Galle in Rengersdorf ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Mädchen begangen hatte. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt und die Sezierung angeordnet. Galle hat bereits eingestanden, das Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, leugnet jedoch die Schuld an dem Tode des Mädchens.

* **Liegnitz, 13. Juli.** (Trübe Finanzlage der Stadt.) Der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat der Rammerei- und Stadthauptkasse der Stadt Liegnitz vorgelegt. Er schließt mit einem Fehlbetrag von 2 600 000 Mark ab, wobei schon die Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer) mit der erhöhten Quote von 750 Prozent in Ansatz gebracht sind. Diese Erhöhung war es gerade, die die Hausbesitzer veranlaßt hat, die Höchstrenten um 55 Prozent gegen die Friedensrenten heraufzusetzen. Als nun der Referent, Stadt-

verordneter Wilkenberg, im Auftrage der Rechnungs-Prüfungskommission beantragte, nur 500 Prozent Realsteuern festzusetzen, wodurch das Defizit um 1 167 000 Mark vergrößert würde, betonte Oberbürgermeister Charbonnier, durch den Zuschuß zu den höheren Schulen, durch den neuen Tarif für die städtischen Arbeiter würde ein ungedeckter Betrag von 5 Mill. Mark entstehen, wenn die Realsteuern nicht auf 750 Prozent festgesetzt würden. Es würde zum ersten Male der Fall eintreten, daß laufende Ausgaben auf Anleihen besritten würden. Für einen solchen Etat müsse der Oberbürgermeister die Verantwortung ablehnen. Der Etat wurde schließlich genehmigt.

* **Liegnitz, 14. Juli.** (Wegen Verleibung des Reichspräsidenten Ebert) wurde vom Schöffengericht der Hauptmann d. R. Gutsbesitzer Herfert aus Leutichen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in einer Versammlung behauptet, Ebert sei in der Woche auch drei- bis viermal knippselnd voll gewesen.

op. **Schweidnitz, 12. Juli.** (Die Vorgänge in den Kappzügen.) Die wegen der hiesigen Vorgänge in den Tagen des Kapp-Putsch eingesezte Untersuchungskommission hat festgestellt, daß das militärische Eingreifen auf den Entschluß des örtlichen Militärbefehlshabers zurückzuführen sei, nachdem Kreise aus der Bürgerschaft ihn um Hilfe angegangen hätten. Beamte der Abwehrbehörden, gegen die sich die Verachtigungen richteten, hätten dabei nicht mitgewirkt. Es hat sich bei seiner einzigen Person Veranlassung ergeben, die Untersuchung zu einer Anklage zu verdichten. Die Untersuchungskommission gab zu, daß der militärische Umzug am 15. März, bei welchem die Regimentsmusik „Seid dir im Steerkraut“ spielte, besser unterblieben wäre, da er aufreizend wirken konnte. Als berechtigt erklärt wurde das damals vom Militärbefehlshaber verhängte Verbot und die Beschlagnahme der sozialdemokratischen „Vergewacht“, da sich diese Maßnahme auf eine Verordnung des Militärbefehlshabers in Breslau, Generalleutnant v. Friedeburg und des Regierungskommissars Voigt stütze. Ebenso wurde es als eine Erfindung erwiesen, daß Teile der Garnison Schweidnitz am 27. Januar eine Kaisergeburtstagsfeier veranstalteten. Es wurde vielmehr festgestellt, daß es sich damals um einen Uebungsparade ins Gebirge handelte, bei welchem die Truppen Einkehr in die Waldmühle hielten und sich dort in der Erfrischungspause bei Kaffee und Tanz vergnügten.

Strafkammer in Hirschberg.

Das Schöffengericht hatte am 25. Mai d. Js. gegen den Gastwirt O. B., die Schenkerin R. und die Kaufleute E. Z. und F. G., sämtlich aus Hirschberg, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde und Duldens von Glücksspielen, bezw. Beihilfe dazu, auf Geldstrafen erlannt. Die von den Beschuldigten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Hausdiener G. S. aus Hirschberg entwendete seinem in Straußwitz wohnenden Stiefvater ein Sparfläschchen über 5000 Mark, hob davon 3300 Mark ab und verjubelte das Geld in knapp zwei Wochen in Jech- und Spielgesellschaften. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Diebstähle und Betrügereien wurden dem Maschinenschlosser S. Schwede aus Breslau und der Frau L. Scheil aus Berlin zur Last gelegt. Schwede hatte, nachdem er aus dem Zahlmeisterbüro einer Grenzschutztruppe wegen seiner Vorstrafen (Wetteilen u. Fahnenflucht) entlassen worden war, mit der Scheil, einer Kriegervitwe, einen Handel mit gebrauchten Kleidungsstücken angefangen, die sie angeblich in Pfandkammern kauften, tatsächlich aber zusammenstahlen. Als nämlich die beiden wegen Zechprellerei in Lauban verhaftet wurden, fand man bei ihnen Dietriche und Schlüssel aller Art. Es konnte ihnen auch bald nachgewiesen werden, daß sie u. a. in einer Schmiedeberger Gastwirtschaft einen Kleiderschrank erbrochen und daraus Frauenkleider und Wäsche im Werte von zweitausend Mark gestohlen hatten. Einen Gastwirt in Hermsdorf u. R. haben sie um eine namhafte Beise betrogen. Schwede hat außerdem in Günthersdorf ein Fahrrad gestohlen, die Scheil der Polizei und Gefängnisverwaltung in Lauban gegenüber einen falschen Namen angegeben. Das Urteil lautete gegen Schwede auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen die Scheil auf ein Jahr sieben Monate Gefängnis und eine Woche Haft. — Der Hotelbesitzer M. L. aus Krumnhübel war vom Schöffengericht in Schmiedeberg in 100 Mark Geldstrafe genommen worden, weil er unter Verletzung der Anzeigepflicht und Ueberschreitung des Höchstpreises 56 Pfund Kalbfleisch, wie er angab aus Böhmen, gelaufft hatte. Die Strafkammer sprach ihn frei mit Rücksicht auf die bekannte Erklärung des Landrats, die Gastwirte sollten aufsehen, woher sie Fleisch bekommen. — Der jugendliche Knecht W. S. aus Löwenberg wurde von der Anklage, eine Ente entwendet zu haben, freigesprochen. — Mit drei Helfershelfern, die bereits abgeurteilt sind, unternahm der Arbeiter W. S. aus Schönau in der Nacht zum 27. Januar d. Js. einen Einbruch auf dem Rittergut Schönwaldau, wobei eine wertvolle tragende Zuchifau erbeutet wurde. In einem Gebüsch wurde das Tier geschlachtet und geteilt. Da dem S. das Nachhauseschleppen seines Teiles zu schwer wurde, stahl er einem Stellmacher einen Robelgeschlitten und fuhr mit der Last davon. Wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls wurden fünf Monate und zwei Wochen Gefängnis als angemessen erachtet. — In großer wirtschaftlicher Notlage befand sich der Wasserwerksarbeiter G. N. aus Schwarzwaldau, als er bei Wasserwerksarbeiten der Gemeinde Waldenburg sieben Zent-

ner Mehl entwendete und verkaufte. Das Gericht billigte ihm mil- dernde Umstände zu und erkannte auf vier Monate Gefängnis. Der Handelsmann P. S. aus Hartmannsdorf erhielt als Sebler drei Monate Gefängnis.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorentsprechliche Verantwortung.

Die Dastebaude

soll wieder aufgebaut werden, und viele Reichsdeutsche geben ihr Scherflein dazu her. Da darf man wohl auch einen Wunsch aus- sprechen, nämlich den, daß die Baude auch ein Kenneres er- hält, das sich der Gebirgsgenerie besser anpaßt als es z. B. Peter- baude und Wiesenbaude tun. Es läßt sich das erreichen, ohne daß die Baude teurer wird. — es gehört nur ein guter Architekt dazu, der Verständnis hat für die Aufgabe, die hier zu lösen ist. Gar viele Hausfunden sind bereits im Hochgebirge begangen worden, — wie schön wirken ihnen gegenüber noch die Kleine Teichbaude, die Wiesenbaude usw. Beim Wiederaufbau der Dastebaude sollte dieser Gesichtspunkt genügend berücksichtigt werden. Die neue Baude muß in jeder Beziehung einmal zeigen, wie gebaut wer- den soll. Das muß einmal eine wirkliche Baude werden, nicht in: Fasz und Kizrott, aber für den Kunter- und Scherweg. Auch die Reichsdeutschen haben ein dringendes Interesse daran. p.

Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg. (18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Unser Mann war dort ein Baron Wilkrode, und als solcher schloß er sich Hans an.“ erzählte Münch weiter. „Als ich erfuhr, daß er dem Klub angehört habe, fragte ich Pfeil: „Kennen Sie einen Ingenieur Lengsfeld?“ Da ging ein verschmitztes Lachen über das verlebte Gesicht: „Lengsfeld, Hans Lengsfeld? Ja, mein Freund, darf ich sagen.“ „Und mein Neffe.“ erwiderte ich. „Und was tat der dreiste Bursche? Er verneigte sich sehr förmlich vor mir und erklärte: „Dann habe ich die Ehre, Herrn Polizeirat Münch vor mir zu sehen.“ Frech, was —“

Elise und Thekla lachten.

Muth sah auf die Mutter und schrie plötzlich auf: „Mama! Um Gottes willen, was ist Dir —!“

Der Polizeirat wandte sich um.

Frau Münch war in ihre Ecke zurückgesunken und brauchte alle Willensstärke, um sich wieder leidlich zusammenzuraffen.

„Müde bin ich,“ flüsterte sie. „Und es ist auch spät, laßt uns schlafen gehen.“ Sie lächelte sogar dabei.

Der Vater warf einen Blick nach der Uhr.

„Wahrhaftig, gleich ich! Mama ist immer noch sehr schwach von den letzten schlimmen Tagen. Sie muß Ruhe haben — auf, Kinder, ins Nest!“

Er half seiner Frau aus dem Sofa.

Ein schwerer Blick dankte ihm, dann schritten beide der Tür zu. Auf dem Flur trennte man sich. Elise, die als letzte das Licht im Wohnzimmer gelöscht hatte, sagte den Eltern gute Nacht und folgte dann den Schwestern in ihre Stube.

Wieschwer hing Erna Münch am Arm des Gatten, er trug sie mehr, als er sie führte, die Schwantende nach dem gemeinsamen Schlafzimmer.

Zärtlich besorgt, ließ er sie dort auf einen Sitz niedersinken und sagte:

„So gehts nicht länger, Erna, ich will doch den Arzt —“

Sie aber schrie auf:

„Nein, Paul, so gehts nicht länger! Ich fühl's, so gehts nicht länger. Ich muß Dir alles sagen! — Ich muß!“

Erstaunt starrte er sie an.

„Du mir? Alles? Was heißt das? Du bist krank, Du bist sehr krank —! Was kann das heißen?“

In Angst und Sorge sah er sie an.

„Oder —?“

„Ja — oder ich trage schwere Schuld. Ich habe Dich belogen, weil ich Dir etwas geheim hielt. Ich habe mein Wort gebrochen, das wir uns einst gaben, kein Geheimnis mehr voreinander zu haben! Das ist meine Krankheit, und erst, wenn Du mir ver- zihen haben wirst, kann ich noch einmal gesund werden!“

Im Gesicht des Mannes ging eine seltsame Wandlung vor. Er rötete sich, die Augen schauten schari und hart, um die abpre- ten Lippen zog sich tiefes Gefälte.

Erna weinte vor sich hin.

Da klang ein einziges, leises Wort, aber es schnitt zischend in die Luft:

„Sprich —!“

Und Erna sprach.

Alle Stadien ihres Martyriums schilderte sie. Schmucklos, ehrlich, nicht beschönigend, nichts verschweigend. Die Angst, daß seine unerbitlich strengen Auffassungen in einer noch ganz un-

klaren Frage, die Hans doch mit einem Worte hätte klären kön- nen, vielleicht das Glück ihrer Töchter gefährden möchte, hatte ihr die Sinne verwirrt, hatte sie zur Verräterin an ihrem eigenen Eheglück werden lassen.

Mit keiner Silbe unterbrach er sie.

Zwei senkrechte Furchen standen in seiner Stirn, die Brauen waren tief herabgezogen, die Augen leuchteten wie aus finsternen Schießscharten.

Sie schloß:

„Vergeb mir, habe Mitleid! Vergib mir, ich bin am elend- sten dabei geworden!“

Sie streckte ihm bittend die Hände hin. Er schien es nicht zu bemerken.

Eine lange bangte Pause trat ein.

„Seht feinsten her plötzlich um Jahre ältere aussehende Mann!“

„So stehts!“ sagte er, und das lang bitter weh.

„Versagt sah Erna ihn an und wartete.“

„Paul!“

Er wandte den Blick und starrte in die dunkle Sommernacht hinaus.

„Paul!“ hat sie wieder.

„Da endlich redete er.“

„Was hätte ich da noch zu sagen! — Und doch, ich habe so viel zu sagen. Ein Leben lang wirbt man um Vertrauen in der Welt, und die Welt da draußen beargwöhnt endlich, daß hinter solchem Werben ein Wille zum Rechten, zum Guten, zur Wahrheit steckt: die Welt beargwöhnt es, ehrt es in dem Fremden, und dabei zer- splittert dies Vertrauen am ersten Miß, das aus den Wellen steigt. Die erste ernste Probe besteht es nicht. Die Fremden haben Achtung, die Liebsten und Nächsten Verdacht! Mein Gott, was für ein Stümper war ich in der Nacht der beispielgebenden Erziehung! Welch eine Kluft im eigenen Hause!“

Wieder ward eine Weile Still zwischen den beiden qualver- stärten Menschen.

Erna Münch legte den ergötenden Kopf über die auf der Tischplatte gefakerten Hände.

„Du bist hart, Du bist grausam hart, Paul!“ stöhnte sie. „Ich habe geseht, ich bekenne es reumütig. Einmal in langen drei- undzwanzig Jahren, ein einziges Mal!“

„Unvergeßliches kann nur einmal in Eberben gehen!“

Da sprang sie auf. Erregt und zornig.

„Paul, ich bin demütig zu Dir gekommen, reuig in Schuld, krank vor Gram über diese Schuld. Du mühtest so viel Edelmut, so viel Liebe, so viel Gerechtigkeit aufbringen, um den Awana zu verstehen, unter dem ich tat, was ich jetzt bereue —!“

In dem harten Gesicht rührte sich keine Muskel.

„Mühte ich?“ sagte er. „Mühte ich wirklich? Das ist die Bogt von Regel und Ausnahme. Man stellt Regeln auf, um sich an der Ausnahme zu erproben; man erfindet mildernde Um- stände, um schließlich dem Recht ein Schmähchen zu schlagen; man legt die Kraft, die Majestät der Wahrheit in die Ketten schwä- chlicher Lügengeständnisse. Freilich, das habe ich nie verstanden, und ich denke auch nicht, mich für die letzten paar Jahre meines Lebens um dieses Verständnis zu bemühen.“

„Muth ist ein Kind, ein unerzogenes, törichtes Kind. Was ihr seht, haben wir — habe vielleicht besonders ich — versäumt, ihr zu geben. Ein Kind strakt man und dann verzehlt man ihm, in der Gewißheit, daß die Lehre bessernd wirken werde. Aber was macht man mit einer Lebensgefährtin, die das lange Leben, das dauernde Beispiel, das tägliche Glück der Aufrichtigkeit nicht er- zogen hat?“

„Man jagt sie fort! Weil sie einen Augenblick glaubte, auch der grundhaftigste Ehrenmann könnte einmal irren! Ob, die furchtbare Unfehlbarkeit des Rechtsesigensinn. Sie steht Gott vielleicht an, aber nicht den Menschen —“ Die Demütige begehrt auf. Ein Schrei zorniger Qual wars. —

Münch sah traurig auf sie.

„Erning, welche Verirrung! Wir sind Sünder allzumal, das ist wahr, und uns steht nicht an, unfehlbar sein zu wollen, wahr- lich nicht! Aber in uns ist ein Göttliches, das Gewissen, ihm haben wir zu folgen, und folgen wir ihm, dann irren wir nicht. Trief nicht Dein Gewissen Dich jetzt zu diesem späten Bekenntnis? Warum kamst Du sonst?“

Groß sah sie ihn an.

„Ja, ich bereute, vor Dir ein Geheimnis gehakt zu haben, denn ich war immer so glückselig in dem vollen, rickhaltlosen Vertrauen gewesen, und jetzt, da ich das Geheimnis nicht mehr haben mußte —“

„Mühte? Du mühtest es überhaupt?“

„Die Geschichte mit dem Marschese —, jetzt, da der Verdacht von Hans abfiel und sich auf Gebhardt Pfeil lenkte, jetzt konnte ich kommen und bereuen —“

„Jetzt erst —?“

„Tonlos fragte er, als wügte er an jedem Worte. Aufstehen hätte er mögen, aber er bezwang sich. Mit derselben kanakos ruhigen Stimme sagte er nur: „Gib mir das Mäschchen —“

Sie trat an eine Hausapotheke, die unter dem Spiegal stand. schloß sie auf und reichte ihm das Verlangte.

„Ihr werdet jetzt feststellen, ob es in seinem Besitz war, in Pfeils Besitz, nicht wahr?“

„So —“
„Und Hans hat nichts mehr zu fürchten, dieser Schwur geht niemand mehr nach? Wir — die Kinder und ihr Glück haben nichts mehr zu fürchten —? Keinen Skandal?“

Müch hielt das Pläschen in der Hand.
Gegen das Licht hin hielt er es, und ließ dessen Reflexe darin funkeln.

Jetzt richtete er sich empor. Kalt und hart klang wieder seine Stimme.

„Wir werden tun, was Wahrheit und Recht fordern, das ist die einzige Antwort, die ich auf Deine Fragen habe. Diese Nacht hat mir viel genommen, Erna, ein großes Glück gekostet, sie soll mir nicht auch noch den Glauben an mich selbst vernichten.“

„Paul, Du wolltest, Du schmeißt? Du denkst auch jetzt noch an die Möglichkeit — — Hans wäre ein — —“

Schauernd brach sie ab.

„Ob Hans das Geld erhielt, oder dieser Gebhardt Pfeil es ihm hinweg stahl, ob Lante Sophie von fremder Hand starb und von welcher, das alles wird das Gericht feststellen. Du irrst, Erna, wenn Du glaubst, daß ich mir auf meinem Wege zu Recht und Wahrheit Bedingungen stellen lasse, wie Du sie Deiner Rückhaltlosigkeit mir gegenüber stellen liehest —“

„Und der Skandal —?“

„Welcher?“

„An das Glück Deiner Töchter und an Wolf und Edmund denkst Du nicht?“

„Wenn sie unserer Töchter wert sind, werden sie bleiben, wenn nicht, mögen sie gehen —“

Die Entsetzte rang die Hände.

„Um ein paar Stunden Aufschub bitte ich Dich.“

„Wozu?“

„Dah es über die, die es am härtesten trifft, nicht wie aus dem Hinterhalte kommt. Wir sind es Ihnen schuldig, ihre Ansicht zu hören.“

„Anschaut? — Eine Ansicht gibt es nur fürs Gericht. Uebrigens werde ich natürlich mit Wolf und Edmund sprechen.“

„Ehe Du Schritte unternimmst?“

„Unabhängig davon, denn diese Schritte werden selbstverständlich unternommen —“

„Gegen Hans?“

„Ich hoffe, nein, — das hängt von den Ergebnissen der Untersuchung ab. Die Obduktion der Leiche —“

„Mein Gott, man wird die Leiche ausgraben.“

„Das hatte ich auch für selbstverständlich —“

„Was habe ich angerichtet! O, wäre ich lieber gestorben an meiner Angst —! Hätte ich nur weiter geschwiegen!“

„Erna!“

„Ja, ich verstehe dieses harte Recht nicht, das uns niedertritt, das Schuldlose glücklos macht, ich hasse es, ich will's nicht, ich will's nicht! — Paul, höre mich, ich habe in wahrer, tiefer Liebe zu Dir alles gern und willig getragen, was uns das Leben aufzubrot war schwer genug oft, nun leg' Du uns nicht noch eine Last auf, die uns germalmt. Uns alle!“

Er schüttelte trat er zu ihr.

„Ich lege die Last nicht auf, ich erlege selbst unter ihr — aber muß getragen werden, wenn Gott es will.“

„Rästere nicht, Du willst es —, nicht Gott. Und stellst Du Deinen Willen gegen den Willen derer, die Dir die Nächsten sein sollen, so stehe ich zu ihnen und nicht zu Dir! — Paul, nach so langem tapferen Ringen durchs Leben gegen Dich, nicht bei Dir —!“

Er redete sich, und rauh, heiser, müde klang's:

„Um so früher wird mich's erdrücken. Aber in Ehren —! Und was bedente: Ist Hans unschuldig, und ich glaube, daß er's ist, ich glaube es zuversichtlich, dann war's ein Verbrechen an ihm, es nicht sonnenklar zu erweisen. An ihm und an uns!“

Da wurde sie mühsam still.

„Und die lange, lange Nacht lagen beide schlaflos.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× Theaterbunkerei Gottha? Der Intendant des Gotthard-Landes-Theaters Strickrodt hatte sich nach Berlin begeben und beim Deutschen Bühnenverein den Antrag gestellt, daß Gottha als Theaterstadt für die gesamte Theaterwelt gesperrt werde, da die gegenwärtige Regierung die Verträge nicht erfüllen, die von der früheren Regierung dem Intendanten übergeben wurden. Die Gotthard-Landesversammlung hat in letzter Stunde einstweilen 52 000 Mark für die Ausgaben des Personals des Landes-Theaters bewilligt, um diesem Bunkerei zu entgehen.

× Die Galerie der Defizite. Die in den letzten Wochen bekannt gewordenen Defizite der deutschen städtischen und staatlichen Bühnen geben bei ihrer Zusammenfassung ein trostloses Bild. Die Opernbühnen in Berlin und München sehen sich einem Defizit von bis 8 Millionen gegenüber, Stuttgart hat 2½ Millionen Defizit, Karlsruhe 2,3 Millionen, Dresden 2½ Millionen, Köln 1 036 900 Mark, Weizsäcker 8¼ Millionen, Mannheim etwa 2 Millionen, Darmstadt 2¼ Millionen, Regensburg 1 Million, Saarbrücken 1 372 000 Mark, Halle 1 272 000 Mark, Frankfurt a. M. 3 Millionen Mark.

Einzig das Hamburger Stadttheater macht eine Ausnahme, da es in diesem Spieljahr mit 700 000 Mark Zuschuß auskommt.

× Ein Juppelin-Denkmal wurde am 9. Juli in Rommans der Öffentlichkeit übergeben. Es ist von einem Rommanger Bürger gestiftet und von Karl Ritter in monumentaler Symbolik, die Juppelin mit dem Mythos von Wieland dem Schmied verbindet, ausgeführt worden.

ml. Der Bildhauerpreis des Hirten. Ein achtundzwanzigjähriger Hirt aus den Ebenhenn namens Paul Darbo hat, wie aus Paris gemeldet wird, den Nationalpreis, die höchste Auszeichnung des Pariser Salons, für eine von zwei Werken erhalten, die er gegenwärtig im Salon ausstellt, und die großes Aufsehen erregen. Das preisgekürnte Werk ist ein riesengroßer „Faun“ in Stein, das andere, das er „Eternelle Douleur“ nennt, stellt einen von Schlangen umwundenen Frauentopf dar, den man für das Grausigste und Erschütterndste erklärt, was moderne Kunst hervorgebracht hat. Die künstlerischen Versuche Darbos erregten die Aufmerksamkeit eines Mäzens, der ihm eine Reise nach Italien ermöglichte. Nach der Rückkehr nach Frankreich arbeitete er Tag und Nacht acht Tage bei Rodin und lehrte darauf in die Ebenhenn zurück. Dort fertigte er den erwähnten Frauentopf an, der jetzt vom französischen Staat angekauft ist, und von dem man sagt, daß er nebst seinem „Faun“ alle französischen Bildhauer der Gegenwart in den Schatten stellt.

O. K. Die Psychologie des Schachwunderkinde. Der polnische Schachwunderknabe Samuel Rescowski, der jetzt in Paris und London so große Triumphe feiert, hat zuerst in Berlin Simultanvorstellungen gegeben und wurde hier einer Intelligenzprüfung unterworfen, über die Franziska Baumgarten in der „Praktischen Psychologie“ eingehende, für die Begabung der Wunderkinder überhaupt interessante Mitteilungen macht. Der Knabe ist das Kind unbemittelter Juden aus einer kleinen Stadt in Polen, ein klein gewachsener magerer Junge mit blassen, ernstem Gesicht und großen, schönen, müden Augen. Er ist das sechste Kind von sieben Geschwistern und hat schon mit 6 Jahren großes Interesse für Schachspiel gezeigt. Die Proben, die Franziska Baumgarten mit ihm vornahm, bezogen sich zuerst auf eine Prüfung seiner räumlichen Anschauung, um seine Veranlagung für Geometrie zu untersuchen. Es wurden ihm dabei sieben Aufgaben gestellt, die bei der Aufnahme von Gebrüngen bei der Löwe-A.-G. angewendet werden. Das Resultat war, daß das Wunderkind von sieben ihm ganz unbekanntem Aufgaben vier richtig löste. Im Vergleich zu den 13jährigen Volksschulkindern erwies sich, daß die eine Aufgabe, die er nicht lösen konnte, von 92 Prozent der Volksschulkinde gelöst wird; dagegen wurden die schwereren Aufgaben, die durchschnittlich nur von 50 Prozent gelöst werden, von ihm richtig gelöst. Bei der Probe im Rechnen zeigte der Knabe ein erstaunliches Gedächtnis für Zahlen. Von einer Karte, die in einzelnen Quadranten 28 Ziffern enthält, lernte er in 3 Minuten sämtliche Zahlen, die er fehlerlos her sagte. Auch eine schwierigere Aufgabe, nämlich fünf Reihen zu je 8 Ziffern zu lernen, vollbrachte er in vier Minuten und sagte die 40reihige Zahl fehlerlos auf. Bei den Versuchen über Merkfähigkeit und Wiedererkennen versagte er dagegen völlig. Es ergab sich, daß er im Vergleich mit Schulkindern, die nach der gleichen Methode geprüft werden, auf der Intelligenzstufe eines Proletariatskinde steht; seine Kenntnisse von der Umwelt sind mehr als beschränkt. Bemerkenswert ist es, wie ernst das Kind sein Schachspiel nimmt. Er überlegt jeden Zug lange und behutsam, und auch wenn er den Gegner in schnellerem Tempo mattsetzt so geschieht das nach vorheriger reiflicher Überlegung. Interessant ist seine Vorliebe für Musik, wodurch der schon öfters festgestellte Zusammenhang zwischen mathematischer und musikalischer Veranlagung bestätigt wird. „Wir haben in dem Schachwunderknaben“, so sagt Fr. Baumgarten ihre Beobachtung zusammen, „ein ganz eigenartiges Phänomen festzustellen. Auf der einen Seite eine geniale Schachspielbegabung, die die schärfste Kombinationsgabe, größte Konzentration und Ueberblicksvernögen offenbart, auf der andern Seite das Niveau der schulmäßigen geistigen Entwicklung kaum eines Durchschnittsindes. Es ist also eine Kluft zwischen seinen Fähigkeiten und seinen Kenntnissen. Die Natur hat ihn mit den schönsten Geistesgaben ausgestattet, das Milieu, in welchem er geboren wurde, hat sie nicht weiterentwickelt, ja vielleicht schon unterdrückt. Das große Interesse, das der Knabe den Prüfungen nach Ueberwindung der Scheu entgegenbrachte und die Tatsache allein, daß er nach einem mehrkündigen Spiel sich noch von Mitternacht bis 2 Uhr nachts mit Spielarten amüsiert, zeugt von einem großen Drang nach geistiger Tätigkeit.“

Tagesneuigkeiten.

Das Wiener Ehecheidungsgericht hat an einem Tage 57 Ehescheidungen ausgesprochen; 45 Fälle betreffen Offiziere und Soldatensöhne. In allen diesen Fällen war die Frau der schuldige Teil.

Zehntausend Kronen für einen Hecht. Bei Budapest wurde in der Donau ein Hecht gefangen, der das fabelhafte Gewicht von 101 Kg. aufwies. Das seltene Fischeier fand rege Nachfrage und wurde schließlich von einem Budapester Hotel für den gleichfalls fabelhaften Preis von 10 000 Kr. erstanden. Das höchste bisher bekannte Gewicht eines Hechtes betrug 48 Kg.

Das Opfer einer Verwechslung? Ein Telegramm meldet aus Königsberg: Gestern Abend wurde während eines Spazierganges der Bruder des früheren Oberpräsidenten v. Batocki, der ehemalige Landrat im Kreise Tuchel Hugo Tor-Klowicz von Batocki, der auf dem zur Herrschaft Bledau gehörenden Vorwerk Darienen wohnt, von einem unbekannten Täter erschossen. Man vermutet, daß der Tat vielleicht eine Personenverwechslung zu Grunde liegt.

Selbstmord aus Patriotismus. In Bad Nissingen ist der Postassessor Maurer aus Gram über die Schmach des Vaterlandes aus dem Leben geschieden. Er war Kriegsteilnehmer und war mehrmals verwundet worden. Fortwährend beschäftigte er sich mit der Zukunft Deutschlands und wurde, über die Kriegskarte von Rumänien gebeugt, tot aufgefunden.

Für 200 Millionen Dollars Radium. Der bedeutendste Hersteller von Radium in der Welt zu sein, behauptet eine amerikanische Firma in Pittsburg. Sie erklärt, jedes Jahr 60 Gramm Radium-Element liefern zu können, was einer Menge von 100 Gramm reinen Radiumbromid entspricht. Dazu will sie 20 Jahre hindurch imstande sein. Der Wert dieser Menge würde 200 Millionen Dollars betragen. Mit diesen Lieferungen würde dem Mangel an Radium abgeholfen sein, der bisher von Gelehrten und Ärzten beklagt worden ist.

Streikende Totengräber. In Wien streiken die städtischen Leichenbestatter, weil die Gemeinde ihnen höhere Lohnforderungen nicht erfüllt hat. Auf dem Zentralfriedhof kam es daher zu peinlichen Vorgängen. Die Familienangehörigen müssen selbst für die Beisehung der Leichen sorgen. Wenn die Leichenbestatter nicht zahlreich genug waren, mußten die Särge in der Totenhalle stehen bleiben. Freiwillige Leichenträger, welche die Beisehung besorgen wollten, wurden von den Streitenden auf dem Friedhof überfallen und durchgeprügelt.

30 Millionen Defizit der Wiener Staats-Theater. Das Defizit der früheren Wiener Hof-, jetzigen Staats-Theater wird auf 30 Millionen Kronen veranschlagt. Für seine Deckung beantragt das Finanzamt eine staatliche Mehrleistung von 8 Millionen Kronen. Vielleicht wird die Lustbarkeitssteuer erlassen werden, was weitere 5 Millionen Kronen und eine erneute Erhöhung der besseren Adresse erfordert.

Erleichterung des Touristenverkehrs in Deutsch-Süditalien. Das italienische Militäroberkommando hat gestattet, daß eine ganze Reihe von Abenvereins-Sütten in Deutsch-Süditalien wieder bewirtschaftet und für den Touristenverkehr geöffnet werden kann. Es handelt sich um 38 Sütten. Bei der Ueberschreitung der Demarkationslinie ist der Pass voranzuweisen.

Vereitelung eines Riesenbetruges. Ein von langer Hand vorbereitetes und in seinen Einzelheiten geschickt angelegtes und ausgearbeitetes Betrugsmanöver, durch das ein einzelner Mann versuchte, sich in den Besitz einer Schiffsladung im Werte von über einer Million Mark zu setzen, wurde durch das Eingreifen der Kriminalpolizei im letzten Augenblick verhindert. Der Urheber des weitgehenden Planes ist ein früherer Postauswärtiger Herbert, der wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden war. Er hatte davon Kenntnis erhalten, daß, wenn im Berliner Hafen ein Schiff mit Frachtladungen eingelaufen war, die betreffende Expedition die Empfänger durch Karten benachrichtigte und diese auf die Karten hin die Waren abholten. Er wartete im Hafen das Einlaufen des Frachtdampfers „Gneisenau“ ab, der für eine Berliner Expeditionsfirma zwischen Hamburg und Berlin verkehrte und eine große Ladung enthielt. Nun setzte er sich mit einem früheren Kollegen, der noch immer als Aushelfer tätig war, in Verbindung und wußte diesen zu überreden, ihm gegen Zahlung von 300 Mark den Dreikant-Schlüssel für die Briefkästen und die Briefeinkaufsstempel zur Verfügung zu stellen. So leerte er drei Briefkästen, die um das Expeditionsbüro herum angebracht sind und sah sich ihren Inhalt an. Bei dem 3. Kasten stieß er denn auch richtig auf die von der Expedition versandten Absche. Die 25 Stück Absche steckte er zu sich, während er die anderen Briefschaften dem früheren Kollegen zur Ablieferung an das Postamt wieder übergab. Mit den Absche, die zur Abholung der verschiedenartigsten Güter bestimmt waren, wie Autos, Automobilzubehörteile, Stahlhelme für die Sicherheitspolizei und Lebensmittel aller Art, begab er sich nach der Neuschönhauser Straße, um sie hier abzugeben. In einem ihm bekannten Lokale fand er auch Abnehmer für die Karten, die er nach dem darauf näher bezeichneten Gute ihm Beträge von 500, 800 Mark und mehr zahlten.

Jugendliche Durchgänger. In München sind zwei jugendliche Handlungsgehilfen aus Breslau verhaftet worden. Der eine hat in seinem Geschäft, einer Dachpappenfabrik, ein Scheckformular entwendet und darauf 15000 Mark bei der Industriebank in Breslau durch den andern erheben lassen. In Begleitung zweier Mädchen wurde dann eine Vergewaltigungsreise ins bayerische Hochland gemacht und das Geld bis auf den letzten Pfennig durchgebracht.

Altgermanische Siedlung. Bei Staffort ist man am westlichen Ufer eines früheren Armes der Bode auf eine hochbedeutende handeramische Siedlung aus dem 3. und 4. Jahrtausend vor Christi gekrochen. Die Nachforschungen und Ausgrabungen werden fortgesetzt. Man hat wertvolles Material gefunden.

Beim Baden ertrunken. In zwei Tagen sind in Bommern neun Personen beim Baden ertrunken, darunter zwei Brüderpaare.

Letzte Telegramme.

Polizeistunde für die Deutschen?

wb. Brüssel, 14. Juli. Stiefige Blätter melden, daß infolge des Zöschensfalls in Spa zwischen einem deutschen Delegierten und einem belgischen Offizier die belgische Regierung die Mitglieder der deutschen Delegation ersucht habe, die Straßen nach 11 Uhr abends ohne dringenden Anlaß nicht mehr zu betreten.

Bohlotterwerbungen.

X Amsterdam, 14. Juli. Der internationale Gewerkschaftsbund hat einen Plan ausgearbeitet für die Bohlotterwerbungen Deutschlands bei einem Putz von rechts.

Lebensmittel-Unruhen in Berlin.

3 Berlin, 14. Juli. Am Verlaufe des Dienstag haben in Berlin Lebensmittelstrawalle stattgefunden. In Unruhen kam es in Lichterberg und Moabit. In der Lichterstraße wurden die Geschäfte gestürmt und die Herabsetzung der Lebensmittel- und Warenpreise bis auf 70 Prozent erzwungen.

Bergarbeiter-Ausstand.

3 Berlin, 14. Juli. Wie das B. L. aus Dresden meldet, sind 10 000 Bergleute des Zwickauer Kohlenreviers in den Streik getreten, um die dortigen Metallarbeiter, die sich in einem Lohnstreik befinden, zu unterstützen. Auch in der staatlichen Waggonfabrik Werdau sind 600 Mann in den Sympathiestreik getreten.

Verurteilung der Götlicher Griechen.

Götlich, 14. Juli. Den „Göt. Nachr.“, als Herausgeber der in Götlich erscheinenden griechischen Zeitung, ging ein Telegramm ihres Verlegerkalters in Athen zu, wonach in dem Prozeß gegen die Offiziere des 4. griechischen Armeekorps folgende Offiziere zum Tode verurteilt wurden: Oberst Katalinos, Oberstleutnant Palatas, Major Kortras, Leutnant Kappitos, Redakteur der Götlicher griechischen Zeitung, ferner fünf andere Offiziere. Zwei wurden freigesprochen. Die Verurteilten wurden beschuldigt, Flugblätter verfaßt zu haben, die von Miegert über der mazedonischen Front abgeworfen wurden.

Frei für die Moskauer Regierung.

wb. Amsterdam, 14. Juli. Die Times melden, daß die Sowjet-Regierung sieben Tage Zeit gelassen werde, um über die am letzten Sonnabend telegraphierte Note der englischen Regierung betreffend Waffenstillstand mit Polen zu antworten. Die Antwort Moskaus wird nicht vor Freitag erwartet.

Die englischen Gewerkschaften verlangen Waffenstillstand für Irland.

wb. London, 14. Juli. Der heute in Westminster abgehaltene Gewerkschaftskongress nahm eine Resolution an, in der zu einem Waffenstillstand zwischen den irischen Parteien aufgerufen wird. ferner fordert die Resolution die Zurückziehung der britischen Armee aus Irland und verlangt, daß die Regierung ein irisches Parlament einsetzt, damit ein solcher Waffenstillstand hergestellt werde. Schließlich wurde eine Abstimmung der Gewerkschaften über die Frage des Generalfreistills empfohlen, falls die englische Regierung nicht die englischen Truppen aus Irland zurückzieht und nicht die Herstellung von Munition für den Verbrauch gegen Irland und Rußland einstellt.

Verlängerung des englisch-japanischen Vertrages.

wb. Amsterdam, 14. Juli. Der Daily News zufolge habe die englische und japanische Regierung eine Note an den Völkerbund gerichtet, in der sie ihn benachrichtigten, daß sie den Bündnisvertrag zwischen beiden Ländern um ein Jahr verlängert haben. Der Vertrag läuft jetzt automatisch von Jahr zu Jahr weiter, bis er gekündigt wird.

Revolution in Bolivien.

wb. Amsterdam, 14. Juli. Berichte aus der Hauptstadt von Bolivien melden, daß dort eine Revolution ausgebrochen ist. Der Präsident von Bolivien und das ganze Kabinett wurden gefangen genommen.

Zum Tode verurteilt.

wb. Berlin, 14. Juli. In dem Prozeß gegen den Fallenhagener Massenmörder wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt.

Schwerer Autounfall.

Wb. Berlin, 14. Juli. Die Berliner Opernfängerin Claire Duzy erlitt laut Morgenblätter, gestern nachmittags einen schweren Autounfall.

Schwere Explosion.

Wb. Orient, 14. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof explodierte ein mit 5 Tonnen amerikanischer Munition beladener Eisenbahnwagen.

Berliner Börse.

Wb. Berlin, 13. Juli. Auch heute war an der Börse eine freundlichere Auffassung, die von der Ruhe in Spa ausging.

Die jedoch auf die Kursbewegung nur geringfügige Wirkung ausübte. Am Anlagemarkte hielten sich die Schwankungen in bescheidenen Grenzen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Juli. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kgr. ab Station: Viktoriaerbsen 140-190, gelbe und grüne Erbsen 110-145, Beluschten 80-90, Pflerbohnen 100-115, Bienen 75 bis 90, Lupinen, gelbe 50-65, blaue 45-55, Seradella 40-53, Miesheu, lose 26-29, drahtgepreßt 18-20, Stroh, drahtgepreßt 9-10, gebündelt 7-8.

Amliche Hasernotierungen: Haser loco sofortige Abladung ab Abladeaktionen 2440-2480. Tendenz matter.

Wechselkurs.

Table with exchange rates for various countries like Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen as of July 12 and 13.

Unserer auswärtigen Auflage lag gestern ein Prospekt der Firma Ernst Vorchmann, Seringsverband Stettin, Stoltingstr. 31 bei, auf den wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and commodities, organized in columns with dates 12 and 13.

Achtung für Wiederverkäufer!

Prima Gummihosenträger mit Lederstreifen, extra billig, sind größere Posten eingetroffen.

Franz Mitzinger, Wilhelmstraße 11.

Verkaufe kleines Musikwerk, f. Gastzimmer, Notenroll., ferner hochfeinen Eichen-Gewehrsdrank mit reicher Geweih-Decor.

Halbhaise, Patentachsen, ohne Baum, verkauft B. Seifert, Radierernstr., Gunnersdorf.

Ein Drehstrommotor, 5 P. S., 220/380 Volt, 1400 Lour., Kupferwickl., m. Anlaff. u. Schwanschien., ein Drehstrommotor, 3,5 P. S., 220/380 Volt, 1400 Lour., Kupferwickl., m. Anlaff. u. Schwanschien., sofort abzugeben.

Brennholz und 2-3 ansbaumf., harte Fohlen zu vert. Domin. Schilbau. Durchschläge mit Schreibmaschine, wer fert. diese? Off. unt. P 797 an Vote.

Ein fabr. neuer Drehstrom-Motor, 1 P. S., 220/380 Volt, Kupfer, 1400 L., Kl. m. Niem.-Scheib., Nr. 2200, 1 besgl. 0,6 P. S., 120/208 V., fabr. neu, Kupferwickl., 1400 L., mit 3-bolka. Sch. mit Sch., Nr. 1400, 2 fast neue Erbaukoren mit Mess.-Lager u. Niem.-Scheiben o. N., billigst, ca. 10 gbr., a. L. f. neue Heil. Holzriemenscheiben v. 200-1300 mm Durchmesser, div. Br., bill. fröbl. zu verkaufen. L. Schälke, Reichensd. (Schlef.). Fernbr. 503.

Zu verkaufen eine f. neue schwarze Witt.-Extrahose, Größe 1,65, Pr. 160 Mk., St.-Lehrstraße 15a, part. Hs.

Zu verkaufen zweimal aetrag., sehr at., dunkelbl. Jacketanzug, mittlere Größe, bei Franze, Lichte Burastr. 3.

Speisezimmer,

M. Eiche, w. neu, Bufett, Kred., Serbierisch, Kuschelweyh-Ausleucht, 12 Stühle, zu verkaufen Schmiedeberg i. Hsg., Reuhofstraße 5.

Für Brautleute!

Ein neues Plüschsofa, reiseb., erstl. Moquett-bezug, bald zu verkaufen. Müller & Meißner, Alte Herrenstraße Nr. 20.

Infolge des Brandes verkaufe ich einen f. neuen

Küchenofen,

2 andere Defen, 3 Türen, Fenster, gebr. Blech im Ganzen od. auch get. Wilh. Wintler, Bogelsdorf Nr. 27, bei Landeshut i. Schl.

Gut erhaltener Brautstühle

zu verkaufen Wilhelmstr. 57, 2. Stg. r.

Zu verkaufen

1 dreiar. Gaszuglampe, komplett, massiv Messing, eine Konzertgitarre, ein schwarz. Frack m. Weste, 1 Stamm rosentämmige Minorfa (1 Bahn, 4 Söhn.), 1919er Brui). Angeb. u. Z 804 an d. Exped. d. "Vote".

Drehrolle zu verkaufen

Markt 9.

Verf. m. gut erhaltenen Geschäftswag. (kompl.)

Friedr. Thäslar, Schwarzbach bei Hirschberg.

Hohe engl. Gummistiefel neu, f. Leute, die viel im Wasser arb., oder Fischer, zu verkaufen. Gunnersdorf, Kirchhoffstraße 4 (Keller).

Solfsandalen

mit Lederlappe für 9-12 Jahre und Leinenstrümpfe f. Knaben mit und ohne Schemise zu verkaufen Warmbrunner Straße 12a III. Etage, rechts.

1 B. Segelstisch, Friebeisware, f. 11-13jähr. An. billig zu verk. Warmbrunner Platz 1, I. Etg.

Mandoline,

gebraucht, gut erhalten für 125 Mk., Spielb. mit 12 Platten für 80 Mk. zu verkaufen Offerten unter B 787 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Zu verkaufen

grosser Kaninchenstall, 15 Fächer, bei G. Leiser, Fischbach i. H.

Gross. Papageigebauer,

fast neu, preisw. zu verkf. Markt 37, Hinterh., 2 Tr.

2 neue, hochmoderne

Plüschsofas,

grün und hellbraun, klein gemustert, sowie 2 neue Stoffsofas,

grün und hellgr., eigener u. gut. Verarb., bill. z. v. Hirschberg, Mühlgrabenstr. Nr. 31, part. rechts.

Sehr gut erh. Bettwäsche

und ein Touristenkoffer preisw. zu verkf. Off. unt. K 792 an den Voten erb.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik "Aus Stad und Provinz": Hauptgeschäftsführer Paul Werth für den übrigen Teil: Walter Dreßler für die Inserate: Director H. A. Lehmann. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft "Vote aus dem Tiefengebirge" (H. Kelen), Königlich in Hirschberg i. Schl.

Für die uns anfänglich unserer Vermählung

so zahlreich erwiesenen Gratifikationen und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Arbeitskollegen unseren herzlichsten Dank.

Fritz Häring nebst Frau Anna, geb. Krause. Pommitz, im Juli 1920.

Kartoffel = Verkauf.

Auf die Marke Nr. 6 - gültig vom 18. bis 24. Juli 1920 - können schon diese Woche je 5 Pfund Kartoffeln zum Preise von 45 Pf. je Pfund bei den Händlern verabsolgt werden. Magistrat Hirschberg.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich im „Langen Hause“:

- 1 f. gute grüne Tischgarnitur (Nussb., Sofa und 2 Sessel), 1 aut. Freischwinger (Nussb.), Eischr., 6 gute Stühle, ov. Sofatisch, Bettst., Gebett Bett., Ofenschirm, gef. Ofenbank, Fensterritt, Schreibpult, Lampen u. v. a., ferner aus einem Nachlaß: 1 Kleiderschrank, div. Anzüge, Ballets, Regenmantel, Socken, Schuhzeug

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Otto Lohde,

beeidigter u. öffentlich angest. Kreis-Auktionator u. Taxator, Warmbrunner Straße 12 a. Telef. 502.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebracht. Glückwünsche und Geschenke sagen wir uns. herzl. Dank. Ernst Heidenreich und Frau. Hirschdorf i. Mtsb., im Juli 1920.

Vom 19. bis 31. Juli keine Sprechstunde. Paul Schleuder Hirschberg.

Otto Salzer, Bahnhofstraße Nr. 61, Geheilte Behandlung, verreist bis einschl. 21. Juli cr.

Gesangs-Chor. Herren und Damen, welche Lust und Liebe für Gesang haben, werden noch im Gemischten Chor aufgenommen. Näheres hennel'sche Musikschule, Bromenade 26.

Ich habe den Fleischer Adolf Holland in Warmbrunn dch. unwahre Aussagen an seiner Ehre beleidigt, scheidsamlich geeinigt nehme ich dieselben hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung. Warmbrunn, den 10. Juli 1920. Wilhelm Stepanek.

Für die Abgebrannten der Postbande

- gingen ferner ein: Dagob Krieg 5,-, Diefelotte Reiter 1,-, Margarete Jolsch 2,-, Erna Marquardt 1,-, Uebertrag M. 588,20

Summa M. 597,20 Bis 15. d. M. nimmt noch Gaben entgegen die Exped. des „Boten“.

An Grenzpenden

- gingen ein: Oberrealsch. Hirschberg, Klassenamtl. 3. Zahlung 705,-, J. J. Nahrung 2 2,-, Dr. Fogalla 50,-, Paul Euge 5,-, Uebertrag M. 3276,85

Summa M. 4038,85 Zeit. Spend. nimmt mit Dank entg. die Geschäftsst. des „Boten a. d. Mtsb.“.

Cunnersdorf.

Für die Zeit von jetzt bis 30. September d. J. hat die zweite Abteilung der Kassenmannschaften dieser Gemeinde (Buchstaben K bis O) den Dienst zu versehen. Führer sind: Sturm, Erich, Dorfstr. 3, Seidel, Ernst, Jägerstr. 1a, Weiser, Oststr. 150. Cunnersdorf, den 14. Juli 1920. Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Die Eisenbahndirektion in Breslau hat für schwerbeschädigte Kriegsteilnehmer, denen längeres Stehen schadet, und Kriegsblinden bei Benützung der Eisenbahn Erleichterungen geschaffen.

Die betreffend. Kriegsbeschädigten haben Ausweise bei sich zu führen, deren unentgeltliche Ausstellung bei der unterzeichneten amtlichen Kriegsverletzten-Fürsorgestelle hier - Bromenade 10 - erfolgt.

Hirschberg, den 1. Juli 1920. Fürsorgestelle für Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene des Kreises Hirschberg. Banger, Geschäftsführer.

Stockholz-Verkauf.

Am Sonntag, den 18. 7., vormittags 8 Uhr, werden in der Reuhelde an der Bahn ca. 20 Lose Stöcke zum Selbstrod. vergeben. Forstamt Altkemnitz.

Uhr gefunden Verbischofer Straße. Abzuholen Rosenau Nr. 5.

Tischgäste nimmt an Kaffeeshant Neuhäuser Burgstraße 18.

Kauffunger Weißkalk, Graukalk und Gips, Rohrgewebe und Rohrhaken, Dachpappe u. Anstrich, Carbolineum

Bunzlauer Tonwaren, Rohre, Krippen u. Tröge

E. Heidrich, Rabishau, Telefon Nr. 2.

Achtung Landwirte! Preise bedeutend herabgesetzt! Nach der Ernte wieder teurer! Stützen-Dreschmaschinen i. Handbetrieb, beste Konstruktion, beliebtes Modell, 14-18" Mundbr., je Mark 1150-1500.

Getreide-Reinigungsmaschinen mit Rührwerk, 11 Siebe 52 x 40 cm, Mark 700,-

Maschinenfabrik Langenöls, Bezirk Liegnitz. Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen, sowie Pumpen allerbilligst.

Ausstellung

moderner preiswerter Küchen in Möbel-Magazin der Vereinigten Tischler, Inh.: W. Weiner, Hirschberg i. Schl., Dunkle Burgstr. 22/23. Tel. 7.

Erbsenschoten

sind in größeren und kleineren Mengen abzugeben. Verpackungsmaterial ist rechtzeitig einzuliefern. H. Schmidt'sche Gutsverwaltung, Nieder-Abelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, Fernsprecher: Abelsdorf, Schl. 85.

Advertisement for August Hartwig Nachf. featuring a list of items: Alles, Glimm, Papier, abfälle, Lumpen, Knochen, Zehnhorn, Papier, Messing, Holzguth, Spiel, Stahl usw. and contact information: Hirschberg i. Schl., Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Kopierpresse, Antiquarische Bücher gut erhalten, sofort zu ff. gesucht. Off. unt. W 781 an d. Exped. d. „Boten“.

Zuchgroßhandlung gibt zu billigsten Engrospreisen jedes Maß prima

Herren- und Damenstoffe

sowie Sutatien ab. Große Auswahl in bewährten Stoffen, 140 cm breit, von 1/2 bis 300 pr. Meter. Muster gegen Einsendung von 1/2, die bei Bestellung zurückvergütet werden, stehen gern zu Diensten. Angabe der ungefähren Preislage des Stoffes und ob helle oder dunkle Farben gewünscht werden, erbeten.

Walter Thiel, Kiel, Holstenstr. 11,
Zuch- und Futterstoffgroßhandlung.
— Geschäftsbil. 1909. —

Himbeeren und Blaubeeren
kauft jeden Posten Schmilch, Gunnersdorf, Bergmannstraße, Schauberggut.

Stellmacherholz,
Eiche, Esche, Buche, einlage Posten unter künstl. Zahlungsbedingungen abzugeben. Güntha i. Sibirien, Landesh. u. Schönan. D. Vossch, Holzhandlung, Sibirienberg, Schützenstr. 22. Tel. 185.

Elektromotor
sucht zu kaufen Schwanitz, Warmbrunn, Voigtstädter Straße Nr. 32.

Kernobst-Verpachtung.
Freitag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, verpachte meistbietend gegen Barzahlung die Äpfel, edle haltbare Sorten.
Beutner, Adv. Wiesenthal bei Rahn, Gut 63.

Kohlen-Subren
werden noch angenommen für Sibirien u. Umgeb. Wilhelm Berner, Mittschönan Nr. 74. Auskunft erteilt Exner, Sibirienberg, Briesterstr. 2.

2 Glattstropressen,
Klinger'sches Fabrikat, fast neu und sehr wenig geb. offeriert sehr preiswert.
R. Schmitz, Rahn i. Schl.

Zu verkaufen:
2 Kommoden (dunkel), 1 großer u. 1 kl. Kofferorb, 1 Sportwagen, 1 Herr-Anzug, mittl. Gr., 1 Knaben-Anz., 5 Jahre, Langschäfer, Halsstiesel und Schuhe.
Briesterstraße 2.

1 wenig geb. Grasschn.-Maschine, 1 versinker eis. Wascheb., 30 Lit. Füll., an verk. Wämann, Adv., Kaiser Friedrich-Platz.

Achtung!

Wegen Wegs. d. zu verk.:
1 Gelage mit Kasten,
1 Konjertsther mit Kasten,
1 Mandoline mit Ebn,
8 f. u. Gramm.-Platten,
1 P. el. S.-L.-Schuhe, Größe 41, neu,
1 P. D.-Schuhe, el., neu, Größe 37,
1 Kindertasche, 27x16x22,
2 Marin.-Platten, 80x45 und 95x42,
1 Schreibtisch, Uhr,
1 Bettstelle mit Matr. u. Federbetten,
1 Kleiderständer,
1 Schlafdecke, schwarz, u. verschiedenes anderes.
Ober-Schreiberhau, Kettungshausweg 425. Antiv. u. geg. Ret.-Marke.
2 gut erh. dunkle Bettstell. mit Matr. u. Federbetten wegen Blahmangel billig zu verkaufen Markt Nr. 24, II.

Ruschewenitzsch 100x140 massiv Kuch., 8 Platten, zu verkaufen Derischdorf, Scholzenberg, Schumann.

Seere kleine und große **Kisten** sowie Postkartons und Reinnenflaschen abzugeben. Krönen-Drogerie.

Ein helles Voilekleid,
Größe 46, hellseid. Rod, seid. Blase, hübsch. Badekostüm u. einige Schmuckstücke verkauft preiswert Poststraße Nr. 10.

Voilekleid,
bl.-w. gemustert, Mittelgröße, schw. Red. Schürschuhe, Gr. 36, beides angetragen, preiswert zu vl. Coniesstraße 1, II rechts

Eiserne Bettstelle,
1 Sad geschorene Pferdehaare zu verk. Straußwäcker Straße Nr. 21, vl. rechts.

Gut erhalt. Feldschmiede verl. Sieder, Gunnersdorf, Friedrichstraße 18a.

Neue Barckend-Bluse zu verkaufen Warmbrunn, Giersdorfer Straße 2.

Russbaum-Garnitur
mit 3 Stühlen m. elegant. Seidendamastbes. b. 3. vl. Petersdorf i. R. Nr. 210.

Suche gebr., selbstaug. 40 000 Mk. zu vergeb. unt. Hofe und Rod zu kaufen O 796 an d. „Boten“ erb. Sand 2, part., r.

Hafer

kauft jed. Posten und erbitet Offerte
J. Exner, Bungehoff,
Petersdorf i. R.

Zwei runde Beuten,
à 2 m lang,
eine Teigteilmaschine
fit. sol. Off. V 758 Bote.

Heu

kauft jeden Posten
Friedr. Guhl, Sand Nr. 11, Tel. 322.

Suche
Herr.- u. Dam.-Fahrrad
mit Freilauf. Preisoffert nach Quersachsen Nr. 61.

Klavier zu leihen gesucht. Off. unt. A 783 an Bote.

Gut erh. Waschtisch mit Marmorplatte zu kaufen gesucht. Off. unter N 795 an den „Boten“ erbeten.

Damen-Fahrrad

(Freilauf) gesucht, ev. geg. ein Herren-Fahrrad einzutauschen Steinstr. Nr. 5, I.

Suche Photo-Apparat, Objektiv, Stativ zu kauf. Sand 2, part., r.

Auf 1. und 2. Hypothek

habe ich jederzeit **Kapital** auszuliehen.

M. Conrad, Hirschberg, Kaiser Friedrich-Strasse 15a.

Auf ein gut massiv geb. Grundstück auf d. Lande werden von einem pünktl. Zinsenzahler auf sichere Hypothek

6-8000 Mark

halb gesucht. Gest. Off. unter B 784 an d. Erved. des „Boten“ erbeten.

2000 Mark geg. Sicherh. a. Geschäftszwecken gel. Off. unt. Z 782 an d. Boten.

Suche Kapital!

- 1. zwecks Uebernahme eines besteh. Bankgeschäfts,
 - 2. zwecks großzügl. Ausbaues d. Patent. (Triebfeld), von ersten Fabriken erprobt und bestellt,
 - 3. zwecks Fabrikat. von Kunstseide, unübert. Ware.
- Hr. Werner, Bankvorstand a. D., Gunnersdorf i. R., Jägerstraße.

1. Finanzierungs-, Geschäfts- und Genossenschafts-Gründungs-Universal-Kontor.

Gasthaus-Grundstück

im Riesengebirge umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres unter J 791 an den „Boten aus dem Rgb.“ erbeten.

Suche 5-6000 Mk. zur 2. Stelle hinter 12 000 Mark auf Grundstück in Hermsdorf. Gest. Angeb. unter C 785 an die Erved. des „Boten“ erbeten.

20-25 000 Mark

zur 1. Stelle v. 1. August zu vergeben.
W. Blankensfeldt, Arnsdorf i. R. Nr. 157.

11 000 Mark

halb od. 1. 10. 20 auf mit gute Hypothek auszulieh. Offerten unter F 766 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Darlehen, Betriebskap.

geg. Sicherheit od. Bürgschaft reell und diskret zu erhalten. Offerten unter B 696 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Villa i. Riesengeb.

zu vermieten,
2 möbl. Z., 10 Morg. Park; auch 3-4 möbl. Z. werden sof. verm. Ausl. mir geg. Rückb. Büro Schula, Krummhübel i. R.

Strebsam. Geschäftsmann sucht

Villale oder Niederlage, auch kleines Geschäft in Pacht zu nehmen. Angebote unter H 790 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Suche Grundstück

mit 1- oder 2-Fam.-Haus u. größerem Garten bezw. Wiese. Gute Lage u. gut. Bauzust. Bed. Hohe Anz. vorh. Angeb. unt. D 786 an d. Erved. d. „Boten“.

Kleines Haus

in Schmiedeberg i. Rgb., mit Garten, 8 Zimm. 2c., wovon 4 sofort frei werd., ist bei 20-25 000 R. Anzahlung sofort zu verkauf. Anfr. ohne Rückb. zweckl. W. Blankensfeldt, Arnsdorf i. R. Nr. 157.

Haus in Kupferberg bald zu verkaufen. Rückporto. Angeb. u. S 9044 an „Tageblatt“, Siegnitz.

Häuschen,

möglichst mit etwas Land, Geg. von Hermsdorf ködt. od. Nachbarsch., lauft geg. bar. Mögl. Nähe Wald. Angebote unter F 722 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Stadtgüthen, 37 Morg. mit 30-40 000 Mk. Anz. s. v. u. R 798 a. d. Boten.

Landgut, 95 Morg., verk. f. 150 000 Mark unt. S 799 „Bote“.

Stadtgut, 200 Mg. ar., i. Gutrauer Kr., at. m. Gebäude, f. 330 000 Mk. bei 150 000 Mk. Anz. an schn. entchl. Selbstkauf. zu verkaufen od. geg. e. kleinere Wirtsch. am Gebirge m. a. Geb. bei entspr. Zus. zu vertauschen. Selbst. erf. Näh. b. Def. Dir. Gesevus a. Zi. Bad K l i n s b e r g, Villa „Sedwia“.

Grundstück mit mass. k. neuem Wohn-, Scheune, Stall, u. Stellmacherwerkstelle, nebst 3 Ma. anlieg. Wiese, ar. Obstg., Gemüsegart., an der elektr. Str.-Bahn nahe Bad Warmbr. geleg., eign. sich zu jedem Geschäft, auch als Nebes., ist sofort zu verkf. Angeb. mit Rückporto zu richt. an d. Bevollmächt. d. Kleinf. Erben, Dachbedern. J. Herrmann, Hermsdorf (Khnast), Tel.-Nr. 82.

Gnuberes Ehepaar sucht

Kaffeebank zu pachten. Off. M 794 an den Boten.

2-Familien-Villa,

zweimal 5 Zimm. u. groß. Gart., am Cavalierberge, bald veräußlich und nach 2 Jahren zu beziehen. Näheres unter J 725 an d. Erved. d. „Boten“ erb.



Ein frisch. Transp. Bauh. Ferkel u. Säuferschweine steht Donnerstag bei mir zum Berl. Franz Bordsch, Sibirienberg, Auenstraße 9.



Bestimmt von Donnerst. tag mittag ab steht ein Transport sehr schöner **Rasseterkel** bei mir zum Verkauf. Hugo Stiller, Erdmannsdorf i. Rgb.

Eine hochtragende Kuh sowie 5 junge Gänse zu verkauf. D. Deubau, Krommenau.

Starker Fuchswallach für schwersten Zug zu vt. Paul Conrad & Co., Warmbrunn, am Bahnh.

Ein älteres Pferd, H. Bond, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis erbittet Viatner, Altkemnik.

7jähriger Rappen, fehlerfrei, 1,70 groß, und 1 St., starkes Arbeitspferd freig. Donnerstag i. Gasthof „zum Kronprinz“ in Hirschberg zum Verkauf.

Dunkelbraune Stute mit Kohlen zu verkaufen Mählgrabenstraße 23.

Achtung! Achtung! Schlacht-Pferde. kauft zu Konkurrenz. hob. Preis bei Unglücksfall. sofort zur Stelle. A. Feiges Rohfleischer, Hirschberg, Pfisterstr. 9. Tel.-Nr. 609.

Junge und alte Hühner, Gänse, H. Hunde u. Jagdhund sofort zu verkaufen Gerichtsfretscham Stonsdorf.

Riverghühner zu verkauf. Gunnersdorf, Talstr. 5a. Neell. mittl. Arbeitspferd verk. Stöder, Gunnersdof., Friedrichstraße 18a.

Älteres Arbeitspferd verkauft Dom. Schreibendorf i. R.

1 P. H. Wagenpferde, Fläche, 1,65 groß, passend für Herrschaften, zu verk. Hirschb., Mühlgrabenstr. 32

Starkes Absatz-Hengst-Fohlen zu verkaufen Marsdorf Nr. 125, Kreis Löwenberg.

Eine Nutzkuh zu verkauf. Schmiedeberg, Hirschberger Str. 10.

Erstklassiger Zuchtbulle, schwarzbunt, zu verkaufen. kann bestatigt werden bei Herrn Veier, Pomnik. Junger Hund an d. Kette blk. z. verk. Gunnersdorf, Friedrichstraße 14a.

Verkaufe sofort Schäferhund, starten, gesunden Rüden. Hirschberg i. Schl., Warmbrunner Str. 17b.

Eine Deutsche Schäferhündin, rassistrein, sammtl., stubenrein, selten schönes Tier, 1 m. gew., 1 1/2 J., verk. w. Bezug für 700 M. Schmidt, D. Schreiberhan, Rettungshausweg 425, Antiv. aeg. Retourmarke.

2 junge Spitze billig zu verk. Sand 38.

Deutscher Schäferhund, sehr wachsam und scharf, 1 1/2 Jahr, schönes Tier, billig zu verkaufen Rothfugel, Breslau, Weinbergsweg 36.

15-25 Mark garant. dauernden täglich. Verdienst für Jed. Welche, saub. u. ang. Hausarbeit. Kein Wiederverk. Entfern. gleich. Anleitg. samt Arbeitsmuster w. b. Arbeitsausnahme gratis beigelegt Bei Anfrage zu bemerken: Für Abt. B. Namens-Karten-Verlag S. W a d s, Chemnitz, Peterstraße 9.

Einen fleissig. Arbeiter in Landwirtschaft sucht Gottwald, Boigtzdorf.

Für meinen Haush. suche per 1. Aug. ein gewandtes Mädchen für Alles b. dauernd. Stellung u. gt. Lohn. Silber, Berlin-Charlottenbg., Niebuhrstr. 62, II.

Witwe, 50 J., o. A., saub. u. ebrl., i. St. als Wirtin i. frauenlos. Haush., spät. Heirat u. ausgeschl. Ang. unt. G 789 an den Voten.

Bescheld., z. Gästebdien. gewandt. ig. Mädchen für st. Gasthaus ges. Offert. mit Zeugn. unter T 778 an den „Voten“ erbeten.

Gesucht zum 1. August erfahrene, fleißige Köchin mit etwas Hausarbeit für Villenhaushalt (4 Erw.) Berlin-Grunewald b. hob. Lohn u. Reisevergütung. Näheres bei Frau von Mosana, Gunnersdorf, Talstraße 5.

Gesucht wird für bald eine Frau i. H. Haushalt tauglicher oder wenigstens vormittags Bahnhofsstraße Nr. 39b.

+ Nebenbedienst! + Wer guten Verdienst sucht u. iib. 1-200 M. verfügt, der sende Abt. u. L 683 an die Exped. des Voten. Akkordto beilegen.

Junger Kaufmann, firm in Kontor u. Stenograph. sow. Schreibmasch. mit pa. Zeugn., sucht per 1. Septbr. anderw. Stell. Offerten unter P 775 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Junger, tüchtiger Hotelladmann m. erstl. Köchin, der schon gr. Betriebe selbst geleitet hat, sucht Stellg. als Geschäftsführer, Direktor od. Aufsicht, Got. zu übernehmen. Zuschriften unter F 788 an d. Exped. d. „Voten“.

Einen Arbeiter zur Landwirtschaft sucht bald Emil Saak, Reibnitz.

Für Mitt.-Schreiberhan suchen wir per 1. Aug. zuverlässigen Austräger oder Austrägerin. Baldige Meldungen an d. Geschäftsstelle des Voten erbeten.

Jun., verheiratet. Mann sucht Stellung als Portier oder sonstig. Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Offerten unter L Nr. 100 vollkla. Belersdorf i. R.

Für sofort gesucht ein tüchtiger Koch oder Köchin. Franzenshöb, Bräudenberg

Suche zuperl. Bäckergelesen. Arndsdorf i. R. Nr. 63.

Eine landarb.-Familie und einen ledigen Aderkuischer nimmt an Gunzer, Söhrenbach bei Lahn.

Verheirateter Lohngärtner für 1. Aug. gesucht. Entlohnungsausw. ist b. Vorstellung mitzubringen. Mitgl. Ober-Röversdorf bei Schönau a. R.

Einen Kutscher stellt sofort ein Pokaut Hirschberg.

Jüngeren, tüchtigen Klempner - Gesellen sucht für dauernd A. Bergmann, Hermsdorf (Kruast).

Jungen Burschen, der mit Pferden Bekcheid weiß, sucht für bald H. John, Gutbesitzer, Brunau.

Einen Burschen oder Mädch. d. 14-16 Jahr. zur Landw. stellt bald ein Morih Raschke, Gutbes., Spiller.

Kaum. Lehrling aufs Land sofort gesucht. Station frei. Bewerbungen unt. U 757 an d. Exped. d. „Voten“.

Suche für sofort einen Lehrling, der Lust hat das Mälerhandwerk zu erlernen. Mühle Boberzdorf.

Dieses Fabrikgeschäft sucht zum baldig. Antritt jüngere Kontoristin f. Registratur, einf. Büroarbeiten und Postbesorg. Stenograph. und Beherrschung d. Schreibmaschine Bedingung. Bewerb. m. Bild u. Gehaltsforderung unter V 802 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Gesucht f. bald durchaus erfahrene Buchhalterin von Bankfaktale. Angebote mit Lebenslauf unter U 779 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Kontoristin für bald od. spät. gesucht. Angb. mit Ang. d. Alters, Konf., Geb. und Bild unt. N 663 an den „Voten“.

Maschinenschreiber (in) zum sofort. Antr. gesucht. Dr. Meitner, Rechtsanwält und Notar Hirschberg, Bromen. 30.

Aukt. 18jähr. Mädch. sucht bald oder 1. August Stell. g. Verkäuferin al. w. Dr. Off. u. T 800 an „Vote“.

Suche für bald ein Dienstmädchen. Frau Neblerförst. Ulrich Boberfelden bei Schildau.

Zur Ausbildung August und September tüchtiges Hausmädchen gesucht. Frau M. Stabrin, Echt Stonsdorfer Bitterfabrik, Gunnersdorf i. Rsgb

Besseres, junges Mädchen, im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellg., mögl. bald, als einfache Stütze bei häusl. Fam.-Anschluß. Offerten unter P K 100 postlagernd Stonsdorf.

Geb. Fräul., Gastwirts-tochter, 21 Jahre alt, ev. sucht Stellung als Jungfer od. Vertrauensstellung in Hot. od. Konditorei. Off. u. W 803 an d. „Voten“.

Anständiges Mädchen wird als einfache Stütze für Haushalt in Hirschb. für bald od. später gel. Anerbietungen unt. S 777 an d. Exped. d. „Voten“.

Nach Berlin ein besseres Hausmädchen, welsch. nähen u. plätten k. Gehalt 70 bis 90 Mark, bald od. spät. ges. Med. Warmbrunner Str. 26, I.

Suche per 15. Juli oder 1. August 2 Haus- und Küchenmädchen bei freier Station u. Gehalt. 80-100 M. mon. auch Nebenbedienst. Vermittlung erwünscht. Dse. Fleißig, Gröblichberg, Kreis Goldberg.

Zum Antritt per bald od. später suche ich eine tüchtige, ord. Stütze,

welche sich auch mein. 3 Kind., Mädch. 10, 8 u. 2 Jahre, widm. muß. Kenntnisse im Schneidern u. Ausbessern erw. Dienstmädch. vorh. Zuschr. an Frau Kaufmann Elisabeth Perle, Bunslau.

Suche für sofort oder später ein Mädchen. Frau Kreutner, Mühl. Boberzdorf.

Zur Ausbildung August und September tüchtiges Hausmädchen gesucht. Frau M. Stabrin, Echt Stonsdorfer Bitterfabrik, Gunnersdorf i. Rsgb

Café 'Monopol'

Inh. K. Hansel

Wilhelmstr. Nr. 55 vis-à-vis dem Stadttheater

**Donnerstag, den 15. Juli 1920:
Extra-Konzert-Abend**

Wagner - Liszt - Puccini

ausgeführt von dem hier so beliebten Künstler-
Quartett Kapellmeister Alex Leschnik.

Täglich Künstler-Konzert.

Anerkannt gutes Gebäck.

Eigene Konditorei. * * Weinstuben.
* Gute Küche. *

Zum 1. August wird in
alten Haushalt in Giesla-
berg ein tücht., erfahrenes
Hausmädchen

gesucht, welches Koch. kann.
Monatlich 75 Mk. Lohn.
Gute Zeugnisse erforderl.
Bewerbungen unter L 793
an d. Exped. d. „Boten“.
Fräulein sucht Stellung i.
Sekr. u. sol. Anst. Off. u.
J 769 an d. „Boten“ erb.

Ausheserfrau

sucht
Frau M. Kusnierczul,
Bahnhofstraße 60.

Suche 2 Frauen für Be-
ernte zur Arbeit. Schiller-
Gäß., Paulinenstraße 5.

Baumädchen

1. leichte Arbeit, nicht
S. Charis, Markt 4.

Suche bald eine Frau

zu Garten- und Feldarb.
eine Frau z. Waschen und
Wäsche und
ein Mädchen zur häuslich.
Arb.

Frau Berla Bergel,
Politzdorf i. R. Nr. 80.

Gerihtsaessler

sucht 1-2 gut möblierte
Zimmer,

mögl. mit voll. Penl.,

auf läng. Zeit. Angeb. u.
W B 15 Exp. d. „Boten“.

2 möbl. Zimm. mit Küche
an j. Ehep. bald zu verm.
Zu erfrag. b. Fr. Koppe,
Bahnhofstr. 23. Besichtig.
Donnerstag v. 10 U. ab.

Logis oder Schlafstelle

f. bald od. spät von jung.,
auch Herrn gesucht. Off.
mit Preisang. unt. U 801
an d. Exped. d. „Boten“.

Stall für 1 Pferd,

mögl. Nähe der Wilhelm-
straße, zu mieten gesucht.
Offerten unter N 773 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schuhmacher-Immung Hirschberg

Ausflug bei schönem Wetter mit Familien
Sonntag, den 18. d. M., nach dem Handwerkerheim
Mittel-Schreiberhan. Abfahrt Bahnhof Hirschberg
früh 9,53, Rosenau 10 Uhr. Verpfleg. mitnehmen.
Große Beteiligung erwartet.
H. Weidlich, Obermeister.

Möbliertes Zimmer

v. bald zu mieten gesucht.
Offerten unter K 770 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Städtischer Bürger- u. Gewerbeverein.

Freitag abends 8 Uhr
im Gasth. „zum Rynak“:
Hauptversammlung.

Beratung über Erhöhung
der Beiträge, Auswahl
eines Sitzungstales und
Ausprache üb. Herabsetz.
der Preise f. Lebensmitt.
u. sonstige Bedarfsgegenst.

Achtung! Apollo!

Voranzeige!

Ganz Hirschberg ist erregt und spricht von
dem grossen Sensationfilm:

„Auf den Schienen der Pacificbahn“

Wild-West-Drama in 5 Akten.

Beachten Sie bitte weitere Reklame.
Auch hier wird das verehrte Publikum mal
wieder was sehen, was lange nicht geboten
werden konnte.

Wiener Cafe

Heute
Donnerstag:

**Ein Abend
in Wien!!**

Musik! Humor!



HAUSBERG.

Donnerstag, den 15. Juli:

Großes Konzert

Müller-Ensemble.

Bei ungünstigem Wetter findet das
Konzert Freitag abend statt.

Kroll's Diele

Heute Donnerstag

von 8-9 Uhr:

Klassiker-

von 9-10 Uhr:

Opern-

von 10-11 Uhr:

Operettenabend.

Einf. möbliertes Zimmer
von Herrn zum 1. August
gesucht. Off. unt. H 768
an d. Exped. d. „Boten“.

Stadt-Theater.

Donnerst. abds. 7 1/2 U. i.
Der fidele Bauer.
Freitag abends 7 1/2 Uhr i.
Wiener Blut.
Sonabend abds. 7 1/2 U. i.
Eine Ballnacht.

Verein

für Volkshäuser E. V.

Zu der am 24. Juli
abends 6 1/2 Uhr, im
Restaurant Deutsche
Bierhalle stattfind.

Generalversammlung.

laden wir hierdurch
mit der Bitte um
pöbl. Erscheinen ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung d. Vorstandes.
4. Mitteilungen.
Der Vorstand.

„Drei Eichen“

Cunnersdorf.

Heute Mittwoch i.
Tanzkränzchen.

Männ.-Gesang- Verein.

Donnerstag abend 8 Uhr i.
Übung

im „Goldenen Schwert“,
Volksh. u. vönl. Ersch.
bringend erwünscht.

Besonders vorteilhaftes Angebot!

Die Verkaufspreise sind der heutigen Marktlage entsprechend in allen Abteilungen

bedeutend herabgesetzt.

Empfehle bei großer Auswahl und bekannt guter Verarbeitung

Herren - Anzüge, Paletots, Ulster, Beinkleider, Westen, Herren-Sport-Anzüge, Joppen, Sporthosen, leichte Sommer-Bekleidung. Bozener Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel.

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge,

Knaben-Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen.

Mädchen-Wasch- u. -Wollkleider, Blusen, einzelne Röcke,

:: Dirndel-Kleider, Mädchen-Mäntel, Paletots u. s. w. ::

Damen-Kleider in Waschstoff, Vellé, Battis, Wolle und Seide.

Damen-Blusen in überraschender Auswahl, Kostüm-Röcke,

Damen-Kostüme, Mäntel, Paletots, Sport-Jacken.

Seidene Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel.

Seidene und wollene Strickjacken.

Großes Lager in Stoffen aller Art zur Selbstanfertigung.

Friedr. Karl Schmidt Hirschberg

in Schlesien,
Langstraße Nr. 19

Textil-Industrie und Mode-Haus mit Maß-Anfertigung.

Telefon Nr. 736.

Maschinenschmieröle aller Art,
Motorenöle
Maschinenfette
Wagenfette
Lederfette
Riemenwachs

bieten an

C. Kulmiz G. m. b. H., Hirschberg, Schl.

Wir unterhalten auch Lager auf unserer Niederlage
Wilhelmstraße 72 a.

Geschäfts-Anzeige.

Der hochgeehrten Einwohnerschaft von Hirschberg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir die Tischlerei der Firma R. Hiller & Co. in Grunau als seitherige Geschäftsteilhaber käuflich erworben haben und wird das Geschäft unter der untenstehenden Firma weitergeführt.

Es wird wie bisher unser Bestreben sein, durch sauberste und sorgfältigste Bedienung auch weiterhin jedem Einzelnen in jeder Weise entgegen kommen zu können und bitten wir, unser Geschäft gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Grunauer Holz-Industrie

Inh.: Paul Seliger & Co.

Fahrrad-Mantel Nr. 105

Schlänche, 35

Diele u. Preis freibleib.

Berner Hans,

Weihen 3 an der Gabe.

Schöne

Johannisbeeren.

Plantage Goidsdorf.

Brückner & Hattwig

Spezial-Haus moderner Wohnungseinrichtungen

Hirschberg i. Schl.

Tel. 782 Warmbrunner Platz 2 Tel. 782

Beachten Sie unsere Schaufenster

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Günstigste Zahlungsbedingungen

Möbel

in einfacher wie elegantester Ausführung

Brückner & Hattwig

Tischlermeister

früher Hirschberger Möbel-Industrie.

Strangtabak!

Marke Rhein-Dom Knaster
ges. gesch.

aus den edelsten Tabaken gesponnen; an-
erkannt vorzüglich im Geschmack u. Aroma,
liefern in 1/2-Pfundpackungen nach dem neu-
Steuerges. bänderrolliert, nur an Wiederver-
käufer. Verlangen Sie Preisofferte:

Kölnener Tabakspinnerei m. b. H. Köln,
Riehlerstr. 23, Telegr.-Adr. Tabakspinnerei.
Rührige Vertreter gesucht.

Taschenringe,
Blaubeerkämme,
Butterformen,
Wandsprüche

in allen Größen empfiehlt
Paul Kriebel,

Schilbauer Str. Nr. 5.



Höhneraugen
Kornhaut, Schwiele
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

100.000 fach bewährt
Preis M. 2.50

Drogerie Kusnierczyk,
Bahnhofstraße
und Drogerie Stüwe.

Unreines Blut

Mitesser, Blütel, Aus-
schlag, Flechten, Haut-
incken, Blutandrang,
Gefäß- und Nasen-
röte sowie alle scharf.
Stoffe aus d. Säften
werden schnell be-
seitigt durch

Dr. Schatz's
Universal-Blut-
reinigungsmittel.

Seit langen Jahren
ausgezeichnet bewährt.
1 Paket 6 Mk., 3 Pak.
(zu einer Kur nötig)
16,50 Mk. geg. Nachn.
d. Concordia-Apothek,
Besten bei Berlin 10.

Sternzwirn,

Zaspeln, Grünschwiber, Fas-
bril., Idäv. u. W. A 65 S.,
grau 50 S., sowie sämtl.
Kurzwaren sehr ermäßigt.
offiziere für m. Breslauer
Firma. Arthur Renner,
A. St. Giersdorf i. R. 202.

Zesambuch	2.00
Ständebuch	6.-
Reines Benzol	6.-
Zapfenbuch	4.-
Zapfenbuch	4.-
Samor. Beiträge	2.-
Handwerksbücher	2.50
Buch der Ehe	5.00
Geurt der Menschen	10.-
Widua	6.-
Widua	6.-
Widua	6.-

Strehlen 68 (Schöne)

Anzahl von

Rohle u. Rohs

Jeber Menae ab Grube

billigste Frachtfräbe.

ebenso Lieferung für den

Winterbedarf

führt aus

Otto Lenchner, Expedition

und Kohlen,
Sapientstraße 3. Tel. 11.